

**TU BRAUNSCHWEIG
HISTORISCHES SEMINAR**

**KOMMENTIERTES
VORLESUNGSVERZEICHNIS**

SOMMERSEMESTER 2013

Dozenten

		Tel.-Nr. (391-)
Daniel, Prof. Dr. Ute	Neuere Geschichte (beurlaubt)	3088
Descharmes, Dr. des. Bernadette	Alte Geschichte	3086
Frey, Dr. des. Christian	Mittelalterliche Geschichte	3084
Götter, Christian, M.A.	Neuere Geschichte	3097
Lässig, Prof. Dr. Simone	Neuere Geschichte	3091
Latzel, Dr. Klaus	Neuere Geschichte	3096
Leschhorn, apl. Prof. Dr. Wolfgang	Alte Geschichte	3093
Mätzing, Dr. Heike, Akad. Oberrätin	Geschichte und Geschichtsdidaktik	8613
Ploenus, Dr. Michael	Geschichte und Geschichtsdidaktik	8629
Scharff, Prof. Dr. Thomas	Mittelalterliche Geschichte	3090
Söldenwagner, Dr. Philippa	Neuere Geschichte	3098
Schröder, Dr. Iris, Privatdozentin	Neuere Geschichte	3094
Steinbach, Prof. Dr. Matthias	Geschichte und Geschichtsdidaktik	8611
Stoff, Dr. Heiko, Privatdozent	Wissenschafts- und Technikgeschichte	3080
Weber, Dr. Christoph Friedrich	Mittelalterliche Geschichte	3089

Weitere Mitglieder des Historischen Seminars

Professoren:

Dr. Helmut Castritius a.D.
Dr. Hans-Peter Harstick (Prof. em.)
Dr. Herbert Mehrrens a.D.
Dr. Gerhard Schildt a.D.

Privatdozenten:

PD Dr. Jan Frercks
PD Dr. Klaus Naß
PD Dr. Sybilla Nikolow
PD Dr. Christine von Oertzen

Honorarprofessoren:

Dr. h.c. Gerd Biegel
Dr. Jörg Calließ
Prof. Dr. Horst Kuss
Hartmut Rötting M.A.

Lehrbeauftragte:

Dr. Michael Geschwinde
Dr. Susanne Grindel
Minu Haschemi Yekani, M.A.
Dr. Thomas Kubetzky
Dr. Dirk Schlinkert

Allgemeine Hinweise:

Beginn der Lehrveranstaltungen:	Dienstag, 2. April 2013
Ende der Lehrveranstaltungen:	Samstag, 13. Juli 2013
Exkursionswoche	20. Mai – 24. Mai 2013

Exkursionen:

Auf Exkursionen wird in besonderen Aushängen hingewiesen.

Tutorien:

Seit dem Wintersemester 2003/4 wird zu jedem Proseminar, welches als Bestandteil eines Basismoduls – ausgenommen Basismodul 4, 5 sowie B2 b und B3 b – gewählt werden kann, ein zweistündiges Tutorium angeboten, das für Studierende der MA/BA-Studiengänge verpflichtend ist.

Studium Integrale:

Siehe Veranstaltungsteil und das gesonderte Veranstaltungsverzeichnis der TU Braunschweig.

KTW (Kultur der technisch-wissenschaftlichen Welt):

Die Zuordnung von Lehrveranstaltungen zu Modulen des Master-Studiengangs KTW in diesem Vorlesungsverzeichnis sind vorläufig. Das vollständige Lehrangebot finden Sie unter:

<http://www.tu-braunschweig.de/ktw/>

Adressen:

Historisches Seminar der TU Braunschweig

Abteilung für Alte, Mittelalterliche und Neuere Geschichte

Postfach 33 29, D-38023 Braunschweig
Schleinitzstraße 13, D-38106 Braunschweig
Tel.-Nr.: (0531) 391-3088+3091; Fax: (0531) 391-8162
e-mail-Adressen: j.liebold@tu-bs.de oder p.fuchs@tu-bs.de
Seminar-Bibliothek: Schleinitzstraße 20 (Tel.-Nr.: 391-3099)
e-mail-Adresse: histsembi@googlemail.com
Internet: www. historisches-seminar-braunschweig.de

Abteilung Geschichte und Geschichtsdidaktik

Postfach 33 29, D-38023 Braunschweig
Bienroder Weg 97, D-38106 Braunschweig
Tel.-Nr.: (0531) 391-8612; Fax: (0531) 391-8620
e-mail-Adresse: s.volkmer@tu-bs.de
Seminar-Bibliothek: Bienroder Weg 97 (Tel.-Nr.: 391-8630)

Institut für Braunschweigische Regionalgeschichte

Fallersleber-Tor-Wall 23, D-38100 Braunschweig
Tel.: (0531) 1219674; Fax: (0531) 1232719
e-mail-Adresse: biegel@gerd-biegel.de

Fakultät 2: Abteilung Geschichte der Pharmazie und der Naturwissenschaften Beethovenstraße 55

Postfach 33 29, D-38023 Braunschweig
Beethovenstraße 55, D-38106 Braunschweig
Tel.-Nr. (0531) 391-5997; Fax: (0531) 391-5999
e-mail-Adresse: a.heine@tu-bs.de
Bibliothek: Beethovenstraße 55, 5. OG, Raum 505

Sonstige Einrichtungen:

Dekanat der Fakultät 6:

Bienroder Weg 97

Studiendekan der Fakultät 6:

Bienroder Weg 97

Akademisches Prüfungsamt:

Bienroder Weg 97

Modulangebot in den Bachelor- und Masterstudiengängen

Fach Geschichte

Wintersemester 2012/13

Hinweise:

- Die Lehrveranstaltungen können immer nur in einem Modul angerechnet werden.
- Die Module müssen in der Regel in einem Semester absolviert werden; bei den Ausnahmen findet sich ein entsprechender Hinweis.
- Die Leistungsanforderungen in den einzelnen Veranstaltungen richten sich nach dem Modul, für das diese Veranstaltung angerechnet werden soll.
- Übungen sind Seminare, in denen in der Regel keine Hausarbeiten geschrieben werden.
- Die Lehrveranstaltungen / Lehrangebote der Abteilung Geschichte der Pharmazie und der Naturwissenschaften (Prof. B. Wahrig, Fakultät 2) finden sich am Ende dieses Heftes.

Anmeldung zu den Veranstaltungen:

Für alle Seminare ist elektronische Voranmeldung verbindlich. Da der iCampus im Laufe der vorlesungsfreien Zeit abgeschaltet werden wird, steht dieser im Sommersemester nicht mehr zu Verfügung. Die genauen Regularien zur Anmeldung werden im Februar auf der Homepage des Historischen Seminars veröffentlicht werden. Für die Proseminare der Module B1-4 und die Hauptseminare der Module A1 und A6 ist die Teilnahme auf 30 beschränkt (Zulassung nach Reihenfolge der Anmeldung).

Anforderungen in den Basismodulen

In den Basismodulen 1-4 sind entweder eine veranstaltungsbegleitende Hausarbeit (ggf. mit Präsentation) oder 2 kleine Prüfungsleistungen sowie eine kleine Studienleistung abzulegen.

Kleine Prüfungs-/Studienleistung = Hausaufgabe / Kurzreferat / Präsentation / Test / Bericht / Essay / kleines Projekt

Für jedes der Basismodule erhalten Sie 9 CP.

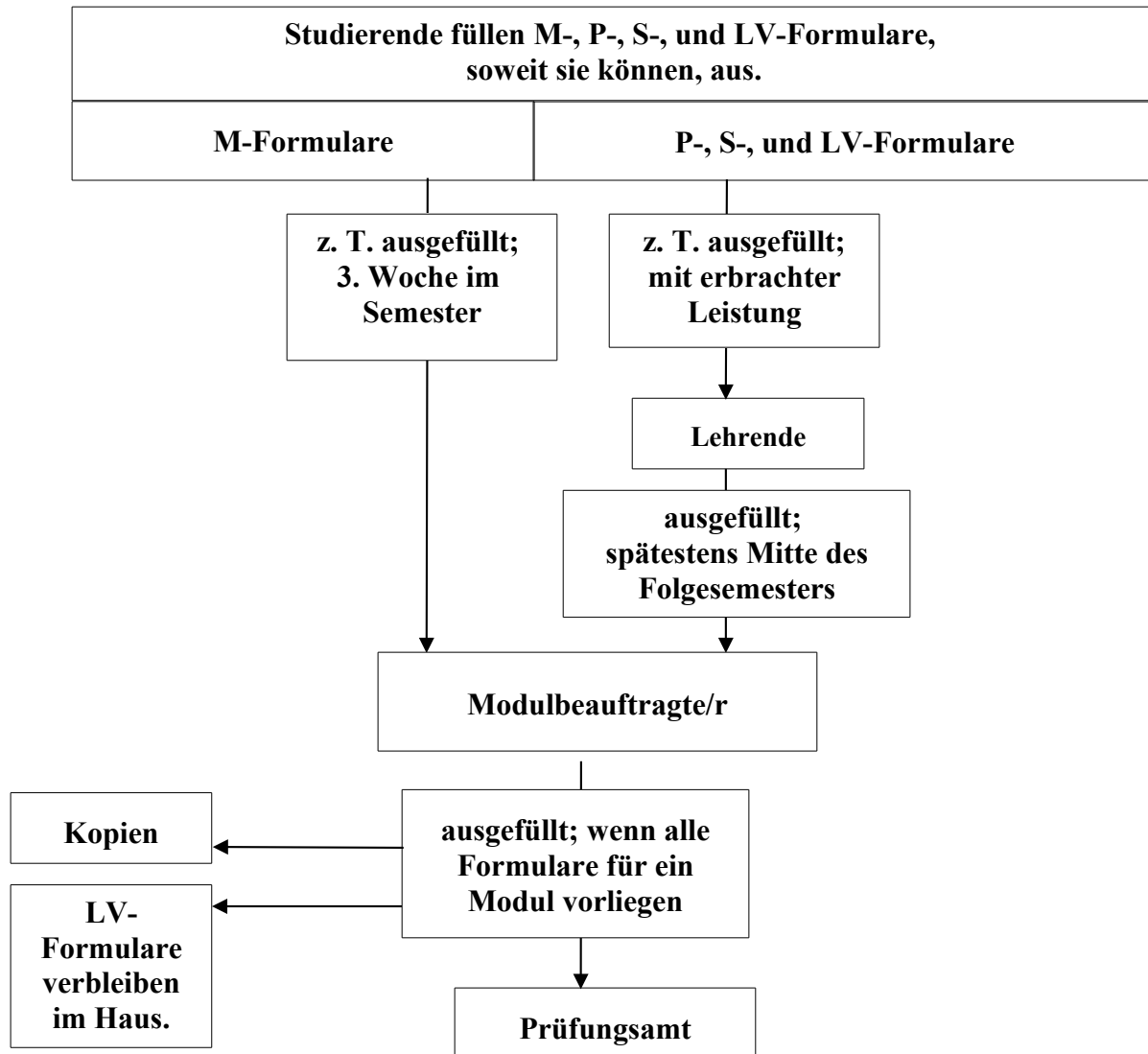
Modulbeauftragte:

In den Studiengängen B.A., M.Ed. Gym/GHR ist für alle Module, die am Historischen Seminar, Abt. Alte, Mittelalterliche und Neuere Geschichte stattfinden, Frau Dr. Philippa Söldenwagner die Modulbeauftragte, für die Didaktikmodule Frau Dr. Heike Mätzing und Herr Prof. Dr. Matthias Steinbach.

Bei allen Studiengängen Master of Education ist Frau Dr. Heike Mätzing für die Fachpraktika zuständig.

**Formularablauf für Module am Historischen Seminar,
Abt. Alte, Mittelalterliche und Neuere Geschichte
(B.A.; M.Ed. Gym/HR)**

Siehe auch die Bildergeschichte „Don't panic“ auf
www.historisches-seminar-braunschweig.de



☛ Bitte beachten: M-Formulare für Didaktikmodule gehen an die Modulbeauftragten in der Geschichtsdidaktik, Frau Dr. Mätzing und Herrn Prof. Steinbach.

Modulbeauftragte Fachwissenschaft Geschichte
Dr. Philippa Söldenwagner
Schleinitzstr. 13
Zi. 001/EG

Tel.: 0531/391-3098
Email: modul-info@histsembs.de
Sprechstunde: Mittwoch 8.30-09.30 Uhr

Basismodul 1: Grundlagen der Neueren Geschichte (Pflichtmodul im ersten Semester!)

Das Proseminar mit dem dazugehörigen Tutorium zur Neueren Geschichte
Latzel: Die friedliche Revolution in der DDR

und eine der folgenden Veranstaltungen

VL Schröder: „Think big“. Planungsdenken im 20. Jahrhundert
VL Stoff: Mad Scientists: Wissenschaft und Film, Wissenschafts- und Mediengeschichte

Basismodul 2: Grundlagen der Mittelalterlichen Geschichte

Eines der Proseminare (mit dem dazugehörigen Tutorium: B2a; ohne Tutorium: B2b)

Weber: Bauern im Mittelalter
Frey: Widukind von Corvey
Frey: Karl der Große

und eine der folgenden Vorlesungen

Scharff: Die Kreuzzüge
Naß: Die Zeit der Salier

Basismodul 3: Grundlagen der Alten Geschichte

Eines der beiden Proseminare (mit dem dazugehörigen Tutorium: B3a; ohne Tutorium: B3b)

Descharmes: Gesellschaft und Kultur der Spätantike I
Descharmes: Gesellschaft und Kultur der Spätantike II

und die folgende Veranstaltung

VL Leschhorn: Das Zeitalter der römischen Soldatenkaiser

Basismodul 4: Grundlagen der Geschichtsvermittlung

Das Basismodul 4 besteht aus Vorlesung, Proseminar sowie einem vertiefenden Seminar und kann über mehrere Semester gestreckt werden. Im zweiten Semester sollten die Vorlesung und das Proseminar besucht werden. Ihr erfolgreicher Abschluss ist Voraussetzung für das sich anschließende Vertiefungsseminar.

Lehrveranstaltungen:

Eine der beiden Vorlesungen
Steinbach: Geschichte lehren

Eines der Proseminare

Steinbach: Einführung in die Geschichtsvermittlung
Mätzing: Einführung in die Geschichtsvermittlung
Ploenus: Einführung in die Geschichtsvermittlung

eine der Vertiefungsveranstaltungen

Ploenus: Die innerdeutsche Grenze als Vermittlungsproblem
Biegel: Die Welfen in Niedersachsen
Stoff: Mad Scientists: Wissenschaft und Film, Wissenschafts- und Mediengeschichte

Basismodul 5: Grundlagen der Geschichte der technisch-wissenschaftlichen Kultur

Lehrveranstaltungen:

Das Proseminar

Stoff: Geschichte lesen

und zwei der folgenden Veranstaltungen

VL Stoff: Mad Scientists: Wissenschaft und Film, Wissenschafts- und Mediengeschichte

Ü Stoff: Roboter, Androide, Cyborgs

VL Wahrig: Geschichte der Naturwissenschaften mit Schwerpunkt Pharmaziegeschichte II

HS Käufer / Wahrig: Geschichte der Evolution

Blockveranstaltung Hulverscheidt: Gender und Beschneidung

Aufbaumodul 1: Neuere Geschichte

9 Credits, Prüfungsleistungen: selbstständige Hausarbeit

Lehrveranstaltungen:

Eines der folgenden Hauptseminare

Latzel: Die Schlacht von Stalingrad

Lässig: Raum und Grenzen in der europäischen und nordamerikanischen Geschichte

Kubetzky, Justiz im Nationalsozialismus

Götter: Kalter Krieg und Kabeljau

Stoff: Wissenschafts- und Technikgeschichte der Biotechnologie

und eine der folgenden Lehrveranstaltungen

VL Schröder: „Think big“. Planungsdenken im 20. Jahrhundert

VL Stoff: Mad Scientists: Wissenschaft und Film, Wissenschafts- und Mediengeschichte

Ü Stoff: Roboter, Androide, Cyborgs

Ü Latzel: Quellen zur Kriegserfahrung im Zweiten Weltkrieg

Ü Grindel: Kolonialgeschichte und koloniale Erinnerung

Aufbaumodul 2: Kulturgeschichte

9 Credits, Prüfungsleistungen: eine veranstaltungsbegleitende Hausarbeit (ggf. mit Präsentation) oder 2 kleine Prüfungsleistungen sowie eine kleine Studienleistung. Das Modul kann in einem oder zwei Semestern absolviert werden.

Lehrveranstaltungen:

Eines der folgenden Hauptseminare

Leschhorn: Rom und die Germanen

Söldenwagner: Der Amerikanische Bürgerkrieg

Lässig: Raum und Grenzen in der europäischen und nordamerikanischen Geschichte

Latzel: Die Schlacht von Stalingrad

Stoff: Wissenschafts- und Technikgeschichte der Biotechnologie

Nikžentaitis: Mythos

und eine der folgenden Lehrveranstaltungen

VL Leschhorn: Das Zeitalter der römischen Soldatenkaiser

VL Scharff: Die Kreuzzüge

VL Schröder: „Think big“. Planungsdenken im 20. Jahrhundert

VL Stoff: Mad Scientists: Wissenschaft und Film, Wissenschafts- und Mediengeschichte

VL Nikžentaitis: Erinnerungskulturen

Ü Stoff: Roboter, Androide, Cyborgs

Ü Latzel: Quellen zur Kriegserfahrung im Zweiten Weltkrieg

Ü Schlinkert: Im Bann des „Führers“. Die „Erinnerungen“ des Albert Speer

Ü Grindel: Kolonialgeschichte und koloniale Erinnerung
Ü Descharmes: Repetitorium zur Alten Geschichte

Aufbaumodul 3: Sozialgeschichte

9 Credits, Prüfungsleistungen: eine veranstaltungsbegleitende Hausarbeit (ggf. mit Präsentation) oder 2 kleine Prüfungsleistungen sowie eine kleine Studienleistung. Das Modul kann in einem oder zwei Semestern absolviert werden.

Lehrveranstaltungen:

Eines der folgenden Hauptseminare

Leschhorn: Rom und die Germanen

Söldenwagner: Der Amerikanische Bürgerkrieg

Biegel: Das Land Braunschweig und die Anfänge der Sozialdemokratie

Nikžentaitis: Mythos

und eine der folgenden Lehrveranstaltungen

VL Leschhorn: Das Zeitalter der römischen Soldatenkaiser

VL Nikžentaitis: Erinnerungskulturen

Ü Descharmes: Repetitorium zur Alten Geschichte

Aufbaumodul 4: Politikgeschichte

9 Credits, Prüfungsleistungen: eine veranstaltungsbegleitende Hausarbeit (ggf. mit Präsentation) oder 2 kleine Prüfungsleistungen sowie eine kleine Studienleistung. Das Modul kann in einem oder zwei Semestern absolviert werden.

Lehrveranstaltungen:

Eines der folgenden Hauptseminare

Leschhorn: Rom und die Germanen

Latzel: Die Schlacht von Stalingrad

Lässig: Raum und Grenzen in der europäischen und nordamerikanischen Geschichte

Kubetzky: Justiz im Nationalsozialismus

Söldenwagner: Der Amerikanische Bürgerkrieg

Nikžentaitis: Mythos

und eine der folgenden Lehrveranstaltungen

VL Leschhorn: Das Zeitalter der römischen Soldatenkaiser

VL Scharff: Die Kreuzzüge

VL Schröder: „Think big“. Planungsdenken im 20. Jahrhundert

VL Nikžentaitis: Erinnerungskulturen

Ü Latzel: Quellen zur Kriegserfahrung im Zweiten Weltkrieg

Ü Schlinkert: Im Bann des „Führers“. Die „Erinnerungen“ des Albert Speer

Ü Grindel: Kolonialgeschichte und koloniale Erinnerung

Ü Descharmes: Repetitorium zur Alten Geschichte

Aufbaumodul 5: Mittelalterliche Geschichte

10 Credits, Prüfungsleistungen: selbständige Hausarbeit.

Lehrveranstaltungen:

Eines der Hauptseminare

Weber: Geschichtsschreibung im europäischen Spätmittelalter

Frey: Ruhm und Ehre

und eine der folgenden Veranstaltungen

VL Scharff: Die Kreuzzüge

VL Naß: Die Zeit der Salier

Aufbaumodul 6: Alte Geschichte

10 Credits, Prüfungsleistungen: selbständige Hausarbeit.

Lehrveranstaltungen:

Das Hauptseminar

Leschhorn: Rom und die Germanen

und eine der folgenden Lehrveranstaltungen

VL Leschhorn: Das Zeitalter der römischen Soldatenkaiser

Ü Descharmes: Repetitorium zur Alten Geschichte

Aufbaumodul 7: Methodik, Theorie und Praxis der Geschichtswissenschaft

10 Credits, Prüfungsleistungen: eine kleine Prüfungsleistung & zwei kleine Studienleistungen. Das Modul kann in einem oder zwei Semestern absolviert werden.

Lehrveranstaltungen:

Drei der folgenden Lehrveranstaltungen

HS Leschhorn: Die Stadt im Altertum

HS Schröder: Der Kalte Krieg in den Wissenschaften

HS Schröder: Völkerbund

HS Lässig: Raum und Grenzen in der europäischen und nordamerikanischen Geschichte

HS Stoff: Wissenschafts- und Technikgeschichte der Biotechnologie

HS Götter / Latzel: Forschungsseminar

HS Söldenwagner: Der Amerikanische Bürgerkrieg

HS Haschemi: Gegen den Strich. Geschichte des deutschen und europäischen Kolonialismus

HS Nikžentaitis: Mythos

HS Ploenus: Die innerdeutsche Grenze als Vermittlungsproblem

HS Geschwinde: Erkundungen über Ötzi

HS Wahrig / Käufer: Geschichte der Evolution

Ü Schlinkert: Im Bann des „Führers“. Die „Erinnerungen“ des Albert Speer

Ü Latzel: Quellen zur Kriegserfahrung im Zweiten Weltkrieg

Ü Latzel: Quellenkurs Koselleck

Ü Grindel: Kolonialgeschichte und koloniale Erinnerung

Ü Descharmes: Repetitorium zur Alten Geschichte

VL Steinbach: Geschichte lehren

VL Nikžentaiti: Erinnerungskulturen

VL Wahrig: Geschichte der Naturwissenschaften mit Schwerpunkt Pharmaziegeschichte

Aufbaumodul 8: Projekt

6 Credits, Prüfungsleistungen: Präsentation, Bericht, Auswertungsgespräch. Das Projekt wird von einer Gruppe von Studierenden (mindestens zwei) selbständig über zwei Semester durchgeführt. Die Gruppe wird von einer/einem Lehrenden in begleitenden Besprechungen betreut. Das Projekt muss nicht notwendig mit einer Lehrveranstaltung verbunden sein, kann aber daraus hervorgehen.

Beratung zur Themenfindung: Prof. Scharff, Prof. Steinbach

Erweiterungsmodul

15 Credits, Prüfungsleistungen: Bachelorarbeit, Präsentation derselben, Kolloquium; das Modul erstreckt sich über zwei Semester. Grundsätzlich betreuen alle hauptamtlich Lehrenden des Historischen Seminars Bachelorarbeiten; zur Themenfindung eignen sich speziell folgende Lehrveranstaltungen:

HS Leschhorn: Die Stadt im Altertum

HS Leschhorn: Rom und die Germanen

HS Scharff: Der erste Kreuzzug

HS Weber: Geschichtsschreibung im europäischen Spätmittelalter

HS Latzel: Die Schlacht von Stalingrad

HS Schröder: Der Kalte Krieg in den Wissenschaften

HS Schröder: Völkerbund

HS Lässig: Raum und Grenzen in der europäischen und nordamerikanischen Geschichte

HS Stoff: Wissenschafts- und Technikgeschichte der Biotechnologie

HS Söldenwagner: Der Amerikanische Bürgerkrieg

HS Ploenus: Die innerdeutsche Grenze als Vermittlungsproblem

HS Steinbach: Erster Weltkrieg in Kunst und Literatur

HS Steinbach: Historisches Kartenlesen

Scharff/Schröder/Steinbach: Kolloquium für BA-Kandidaten

(welche im Sommersemester 2013 ihre BA-Arbeit schreiben möchten)

Bitte melden Sie sich bis 31. März im Sekretariat des Historischen Seminar.

Master Lehramt Gym

M1 (5 CP; zwei Lehrveranstaltungen; eine kleine Prüfungsleistung)

Zwei der folgenden Lehrveranstaltungen:

HS Leschhorn: Die Stadt im Altertum

HS Scharff: Der erste Kreuzzug

HS Schröder: Der Kalte Krieg in den Wissenschaften

HS Schröder: Völkerbund

HS Söldenwagner: Erinnerungskulturen des Amerikanischen Bürgerkriegs

HS Nikolow: Wissenschaft und Technik in der DDR

HS Calließ: Sicherheit und Frieden

HS Haschemi: Gegen den Strich. Geschichte des deutschen und europäischen Kolonialismus

HS Steinbach: Erster Weltkrieg in Kunst und Literatur

HS Steinbach: Historisches Kartenlesen

HS Biegel: Das Land Braunschweig und die Anfänge der Sozialdemokratie

HS Geschwinde: Erkundungen über Ötzi

Ü Schröder: Menschenrechte

Ü Descharmes: Repetitorium zur Alten Geschichte

M2 (10 CP; drei Lehrveranstaltungen; eine veranstaltungsbegleitende Hausarbeit und eine kleine Studienleistung)

Eines der Hauptseminare

Leschhorn: Die Stadt im Altertum

Scharff: Der erste Kreuzzug

mit einer der folgenden Veranstaltungen

VL Leschhorn: Das Zeitalter der römischen Soldatenkaiser

VL Scharff: Die Kreuzzüge

VL Naß: Die Zeit der Salier
Ü Descharnes: Repetitorium zur Alten Geschichte

sowie ein Seminar Fachdidaktik

HS Steinbach: Erster Weltkrieg in Kunst und Literatur
HS Steinbach: Historisches Kartenlesen
HS Geschwinde: Erkundungen über Ötzi
HS Biegel: Das Land Braunschweig und die Anfänge der Sozialdemokratie

M3 (alternativ für Studierende, die ihre Masterarbeit im Fach Geschichte schreiben; 10 CP; zwei Lehrveranstaltungen, eine selbständige Hausarbeit)

Eines der folgenden Hauptseminare

HS Leschhorn: Die Stadt im Altertum
HS Scharff: Der erste Kreuzzug
HS Schröder: Der Kalte Krieg in den Wissenschaften
HS Schröder: Völkerbund
HS Söldenwagner: Erinnerungskulturen des Amerikanischen Bürgerkriegs
HS Nikolow: Wissenschaft und Technik in der DDR
HS Calließ: Sicherheit und Frieden
HS Haschemi: Gegen den Strich. Geschichte des deutschen und europäischen Kolonialismus
HS Nikžentaitis: Perestroika
Ü Schröder: Menschenrechte

und ein weiteres der oben genannten Hauptseminare oder eines der folgenden fachdidaktischen Seminare

HS Steinbach: Erster Weltkrieg in Kunst und Literatur
HS Steinbach: Historisches Kartenlesen
HS Geschwinde: Erkundungen über Ötzi
HS Biegel: Das Land Braunschweig und die Anfänge der Sozialdemokratie

A9 (für Nebenfach; über zwei Semester; 12 LP; drei kleine Prüfungsleistungen)

Zwei Seminare oder Übungen und drei Vorlesungen oder Übungen, davon mindestens drei Veranstaltungen zur Neueren Geschichte, alles nach freier Wahl aus dem Angebot im BA-Studiengang (außer den Proseminaren). Außerdem B2a & A6 oder B3a & A5.

FP1/2 (für Geschichte als 1. und 2. Fach, 9 CP, eine vorbereitende Lehrveranstaltung und ein vierwöchiges Fachpraktikum, Unterrichtsentwurf/SL)

Aufgrund der Veränderung der MAVO -2007 sind ab WS 2009/10 im Lehramt MA-Gym in beiden Unterrichtsfächern vierwöchige Praktika abzuleisten.

Master Lehramt HR

M1 (für Geschichte als 1. Fach; 6 CP; zwei Lehrveranstaltungen; zwei kleine Prüfungsleistungen)

Eine der folgenden fachwissenschaftlichen Lehrveranstaltungen

HS Leschhorn: Die Stadt im Altertum
HS Schröder: Der Kalte Krieg in den Wissenschaften
HS Schröder: Völkerbund
HS Söldenwagner: Erinnerungskulturen des Amerikanischen Bürgerkriegs

HS Nikolow: Wissenschaft und Technik in der DDR
HS Haschemi: Gegen den Strich. Geschichte des deutschen und europäischen Kolonialismus
HS Nikžentaitis: Peristroika
Ü Schröder: Menschenrechte
Ü Descharmes: Repetitorium zur Alten Geschichte

und eines der folgenden fachdidaktischen Seminare

HS Steinbach: Erster Weltkrieg in Kunst und Literatur
HS Steinbach: Historisches Kartenlesen
HS Geschwinde: Erkundungen über Ötzi
HS Biegel: Das Land Braunschweig und die Anfänge der Sozialdemokratie

M2 (für Geschichte als 2. Fach; 9 CP; vier Lehrveranstaltungen; zwei kleine Prüfungsleistungen)

Drei der folgenden fachwissenschaftlichen Lehrveranstaltungen

HS Leschhorn: Die Stadt im Altertum
HS Schröder: Der Kalte Krieg in den Wissenschaften
HS Schröder: Völkerbund
HS Söldenwagner: Erinnerungskulturen des Amerikanischen Bürgerkriegs
HS Nikolow: Wissenschaft und Technik in der DDR
HS Haschemi: Gegen den Strich. Geschichte des deutschen und europäischen Kolonialismus
HS Nikžentaitis: Peristroika
Ü Schröder: Menschenrechte
Ü Descharmes: Repetitorium zur Alten Geschichte

und eines der folgenden fachdidaktischen Seminare

HS Steinbach: Erster Weltkrieg in Kunst und Literatur
HS Steinbach: Historisches Kartenlesen
HS Geschwinde: Erkundungen über Ötzi
HS Biegel: Das Land Braunschweig und die Anfänge der Sozialdemokratie

FP1 (für Geschichte als 1. Fach, eine vorbereitende Lehrveranstaltung und ein vierwöchiges Fachpraktikum, Unterrichtsentwurf/SL und didaktische Akte/SL)

FP2 (für Geschichte als 2. Fach, eine vorbereitende Lehrveranstaltung, Unterrichtsentwurf/SL)

Master Kultur der technisch-wissenschaftlichen Welt (KTW)

Die Zuordnung von Lehrveranstaltungen zu Modulen des Master-Studiengangs KTW in diesem Vorlesungsverzeichnis ist vorläufig. Das vollständige Lehrangebot finden Sie unter:

<http://www.tu-braunschweig.de/ktw/>

ABTEILUNG FÜR ALTE, MITTELALTERLICHE UND NEUERE GESCHICHTE

VORLESUNGEN (V)

Das Zeitalter der römischen Soldatenkaiser	Leschhorn
V	B3, A2, A3, A4, A6, Ma Gym M2
4413134	Mittwoch 16.45-18.15, SN 19.3 Beginn: 10. April 2013

Das dritte Jahrhundert nach Christus war eine Zeit der Krisen, die sowohl durch politischen, wirtschaftlichen und sozialen Verfall im Inneren des Reiches hervorgerufen wurden als auch durch zahlreiche Einfälle äußerer Feinde. Im Wesentlichen bestimmte das Militär die Machtfrage und kürte die sich schnell ablösenden römischen Kaiser. Die Vorlesung behandelt die Geschichte des 3. Jahrhunderts von der Dynastie der Severer bis zur Neuordnung des Reiches durch Diokletian. Neben den politischen und militärischen Ereignissen werden auch die verfassungsrechtlichen, sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklungen angesprochen.

In Anbetracht der ab dem 1. September 2013 im Braunschweigischen Landesmuseum stattfindenden Landesausstellung „Roms vergessener Feldzug. Die Schlacht am Harzhorn“ wird besonders auch die Vorgeschichte dieses Aufeinandertreffens einer römischen Armee mit Germanen in der Nähe von Northheim 235/6 n. Chr. behandelt werden.

Einführende Literatur:

K. Christ, Geschichte der römischen Kaiserzeit, München 1995; H. Bellen, Grundzüge der römischen Geschichte II, Darmstadt 1998; M. Sommer, Die Soldatenkaiser, Darmstadt 2004; K.-P. Johne (Hrsg.), Die Zeit der Soldatenkaiser. Krise und Transformation des Römischen Reiches im 3. Jahrhundert n. Chr., Berlin 2008.

Die Kreuzzüge	Scharff
V	B2, A2, A4, A5, Ma Gym M2, Ma KTW
4413150	Dienstag 9.45-11.15, SN 19.3 Beginn: 9. April 2013

Die Kreuzzüge umfassen mit den Jahren zwischen ca. 1100 und 1300 eine für das Mittelalter zentrale Epoche. Die Vorlesung beschäftigt sich u. a. mit der Entstehung der Kreuzzugs-idee, dem Ablauf ausgewählter Züge, den Kreuzfahrerstaaten und der Bedeutung der Ereignisse für das Abendland. Neben der westlichen Perspektive sollen auch Zeugnisse der östlichen Christen, Muslime und Juden über die Ereignisse zur Sprache kommen.

Einführende Literatur:

Hans-Eberhard Mayer, Geschichte der Kreuzzüge, 10. Aufl., Stuttgart 2005; Nikolas Jaspert, Die Kreuzzüge, 4. Aufl., Darmstadt 2008.

Die Zeit der Salier

V

4413137

Naß

B2, A5, Ma Gym M2

Freitag 9.45-11.15, SN 19.3

Beginn: 5. April 2012

Die Vorlesung befasst sich mit der Reichsgeschichte unter den salischen Herrschern (1024-1125), einer Umbruchsepoche, in der sich die Verfassung, Kirche und Gesellschaft tiefgreifend veränderten. Schwerpunkte sind die politische Geschichte, der Verfassungswandel und die Kirchenreform. Ausgewählte Bildquellen (Dias) sollen den Stoff veranschaulichen.

Einführende Literatur:

E. Boshof, Die Salier (Urban-Taschenbücher 387), 3. Aufl. 1995; St. Weinfurter, Herrschaft und Reich der Salier, 1991; W. Goetz, Kirchenreform und Investiturstreit 910-1122 (Urban-Taschenbücher 462) 2000.

„Think big“. Planungsdenken und technische Utopien im 20. Jahrhundert

V

4413151

Schröder
B1, A1, A2, A4

Dienstag 16.45-18.15, PK 11.1

Beginn: 2. April 2013

Im 20. Jahrhundert wurde vieles im großen Maßstab gedacht und geplant: Insbesondere technische Großprojekte, die von der ehrgeizig angelegten Trockenlegung des Mittelmeers im Rahmen eines neu zu schaffenden Atlantropa in den 1920er und 30er Jahren bis hin zur geplanten Landung eines Menschen auf dem Mond reichten, sollten bekanntermaßen zwar nicht alle realisiert werden, dessen ungeachtet aber die Phantasien vieler beflügeln. Auch Großstaudämme oder am Reißbrett entworfene Großstädte, die zu künftigen Sinnbildern moderner Urbanität werden sollten, bestimmten das Spektrum groß dimensionierter technischer Planungen bis weit in den gesellschaftlichen Alltag hinein. Der Einzug der Hochmoderne verband sich so mit dem Glauben an eine Beherrschbarkeit der Welt durch Fortschritt und Technik, die die Vorwegnahme einer unbeschwerten Zukunft sichern helfen sollten.

Die geplante Überblicksvorlesung behandelt das 20. Jahrhundert als ein Jahrhundert des Planungsdenkens, das sich über das Zeitalter der beiden großen Weltkriege und des Kalten Krieg hinweg in unterschiedlichen politischen Systemen in globalem Maßstab durchsetzen sollte. Anhand ausgewählter Beispiele, unter denen manche heute vertraut, manche aber auch eher phantastisch oder befremdlich anmuten mögen, interessiert dabei sowohl die Vorwegnahme der jeweilig gedachten Zukunft als auch die Kritik, die sich insbesondere im letzten Jahrhundertdrittel gegenüber den stets im großen Maßstab geplanten Vorhaben immer deutlicher artikulierte.

Einführende Literatur:

Robert Jungk/Hans Josef Mundt (Hg.), Wege ins neue Jahrtausend. Wettkampf der Planungen in Ost und West, München/Wien/Basel 1964; Dirk van Laak, Weiße Elefanten. Anspruch und Scheitern technischer Großplanungen im 20. Jahrhundert, München 1999; James C. Scott, Seeing Like a State. How Certain Schemes to Improve the Human Condition Have Failed, New Haven 1998; Lutz Raphael (Hg.), Theorien und Experimente der Moderne: Europas Gesellschaften im 20. Jahrhundert, Köln 2012

Mad Scientists: Wissenschaft und Film, Wissenschafts- und Mediengeschichte Stoff

V

B1, B4, B5, A1, A2

4413152

Montag 16.45-18.16, SN 19.3

Beginn: 8. April 2013

Der „mad scientist“ ist eine vertraute Figur der Populärkultur im Allgemeinen und der Filmgeschichte im Besonderen. Kaum ein Horror- oder Science-Fiction-Film kommt ohne ihn aus. Als Doktor Viktor Frankenstein hat Mary Shelley ihm zu Beginn des 19. Jahrhunderts Gestalt gegeben und an das Leitmotiv der Hybris, der Selbstüberhebung des Menschen in der technisch-wissenschaftlichen Welt, gebunden. „Frankenstein“ wurde seit 1910 zahllos verfilmt und stellt den Prototyp dieses negativen Stereotyps dar. Der immer männliche Mediziner, Biologe, Chemiker oder Physiker, der seine Fähigkeiten und Möglichkeiten missbraucht, um fürchterliche, seelenlose Geschöpfe zu erschaffen und die Weltherrschaft an sich zu reißen, verkörpert im Film moderne Wissenschafts- und Technikkritik: Dr. Cyclop, Dr. No, Dr. Mabuse, Dr. Moreau, Dr. Rukh oder Dr. Seltsam. Die Bedeutung dieser Genrefigur scheint auch darin begründet, dass sie Unbehagen und Kritik an wissenschaftlichen und technischen Entwicklungen (vor allem Genetik und Strahlenforschung) und Diskursen (vor allem Spezialisierung und Rationalisierung) als Enthumanisierung darstellt, als Entfremdung von den „eigentlichen“ menschlichen Bedürfnissen.

In dieser Vorlesung soll anhand ausgewählter Filmbeispiele untersucht werden, welches Bild von Wissenschaft und Technik dabei verhandelt wird und welche Funktion dieser Figuration in der medialen Darstellung zukommt. Es wird also Wissenschafts- und Technikgeschichte mit Mediengeschichte in Beziehung gesetzt.

Gedächtnis- und Erinnerungskulturen in Ostmitteleuropa Alvydas Nikžentaitis

V

A2, A3, A4, A7

4413179

Montags 11.30-13.00, PK 14.6

Die Vorlesung verfolgt eine dreifache Zielsetzung. Erstens will sie die empirische Auseinandersetzung mit den Erinnerungs- und Gedächtniskulturen Ostmitteleuropas zu theoretischen Erkenntnissen verdichten, die sich auch als Herausforderung an die bislang stark auf Länder wie Deutschland, Frankreich, die USA und Israel fokussierte theoretische Debatte lesen lassen. Zweitens soll die dynamische Veränderung, die in den ostmitteleuropäischen Erinnerungskulturen seit 1989 eingesetzt hat, empirisch beschrieben und analytisch kategorisiert werden. Der Fokus liegt dabei auf Ländern wie Belarus, Litauen, Polen, Russland und der Ukraine. Allerdings werden die hier beobachteten Trends stets auch mit vergleichendem Blick auf Entwicklungen in Deutschland betrachtet. Drittens schließlich soll

mit Blick auf das komplizierte intraregionale Zusammenspiel erinnerungskultureller Entwicklungen in den einzelnen Ländern der Zusammenhang zwischen Außenpolitik und Geschichtspolitik beleuchtet werden.

Die Zeit nach 1989 hielt für die Erinnerungskulturen fast aller ostmitteleuropäischen Gesellschaften eine Reihe von Herausforderungen bereit. Russland sah sich nach dem Zerfall der UdSSR zum Beispiel zur Distanzierung von der kommunistischen Vergangenheit und zur Konstruktion eines nunmehr explizit national geprägten Bildes von der eigenen Vergangenheit aufgefordert. Ähnliches gilt für Länder wie Belarus und die Ukraine, in denen sich die Aufgabe einer Erfindung einer nationalen Vergangenheit vielleicht sogar noch schärfer stellte. Tendenziell anders stellt sich die erinnerungskulturelle Ausgangssituation hingegen in Ländern wie Polen und Litauen dar, wo kulturelle Eliten nicht nur auf die im historischen Gedächtnis der Gesellschaft noch lebendigen Traditionen der Eigenstaatlichkeit anknüpfen können. Zurückgreifen können sie vielmehr auch auf explizit nationale erinnerungskulturelle Deutungsmuster aus der vorsozialistischen Zeit.

Und doch - jenseits des hier aufscheinenden Moments einer stärkeren Kontinuität und ungeachtet der in diesen Ländern gern zitierten Rede von der Rückkehr zur Normalität - lassen sich auch in Polen und Litauen markante Spuren eines nach 1989 einsetzenden erinnerungskulturellen Bruchs sichten. Neue dynamische Entwicklungen in der erinnerungskulturellen Aufarbeitung der nationalen Vergangenheit stehen dabei nicht selten in einem engen Zusammenhang mit außenpolitischen Erfordernissen. An Beispielen aus der Region Ostmitteleuropa soll deshalb illustriert werden, welcher unterschiedlichen Gebrauch Außenpolitik von der Erinnerungskultur machen kann, die nicht nur als Ressource zur Verschärfung von Konflikten eingesetzt, sondern auch als Impulsgeber für Prozesse der Annäherung und Versöhnung genutzt werden kann.

Einführende Literatur:

Assmann, Aleida: Vier Formen des Gedächtnisses. Erwägen, Wissen, Ethik, 2002, 13. Jhg., Heft 2, S. 183-190; Assmann, Aleida: Erinnerungsräume. Formen und Wandlungen des kulturellen Gedächtnisses, München 1999; Assmann, Aleida: Memory, individual and collective. In Goodin, Robert E.; Tilly, Charles (Eds.). The Oxford Handbook of Contextual Political Analysis, New York 2006, p. 210-224; Assmann, Jan: Kollektives Gedächtnis und kulturelle Identität. In J. Assmann, T. Hölscher (Hgg.). Kultur und Gedächtnis, Frankfurt a. M. 1988, S. 9-19; Assmann, Jan: Das kulturelle Gedächtnis. Schrift, Erinnerung und politische Identität in frühen Hochkulturen, München 1992; Aust, Martin: Polen und Russland im Streit um die Ukraine. Konkurrierende Erinnerungen an die Kriege des 17. Jahrhunderts in den Jahren 1934 -2006, Wiesbaden 2009; Berek, Matthias: Gutes oder schlechtes Erinnern? Die Notwendigkeit des Politischen in der Erinnerungskultur, in: Hans Henning Hahn u. a. (Hg.), Erinnerungskultur und Versöhnungskitsch, Marburg 2008, S.71-88; Berek, Matthias: Kollektives Gedächtnis und die gesellschaftliche Konstruktion der Wirklichkeit. Eine Theorie der Erinnerungskulturen, Wiesbaden 2009. Bürgers, Jana: Kosakenmythos und Nationsbildung in der postsowjetischen Ukraine, Konstanz 2006; Cornelißen, Christoph: Was heißt Erinnerungskultur? Begriff – Methoden – Perspektiven. Geschichte in Wissenschaft und Unterricht, 2003, Bd. 54; Csáky, Moritz: Die Mehrdeutigkeit von Gedächtnis und Erinnerung, in: <http://www.vifaost.de/texte-materialien/digitale-reihen/handbuch/handb-mehrdeutigk/>; Demantowsky, Marko: Geschichtskultur und Erinnerungskultur – zwei Konzeptionen des einen Gegenstandes. Historischer Hintergrund und exemplarischer Vergleich. Geschichte, Politik und ihre Didaktik, 2005, Bd. 33, S. 11–20; Erll, Astrid: Kollektives Gedächtnis und Erinnerungskulturen. Eine Einführung. Stuttgart 2005. Erll, Astrid: Cultural memory studies. An Introduction. In: Erll, Astrid; Nünning, Ansgar (Eds.). Cultural memory studies: an international and interdisciplinary handbook (Media & cultural memory / Medien & kulturelle Erinnerung, Bd. 8). Berlin, New York 2008; François, Etienne; Schulze, Hagen (Hg.). Deutsche Erinnerungsorte. 3 Bde. München, 2001; Maurice Halbwachs, On collective memory. Chicago & London 1992; Gerhardt, Sebastian: Polska polityka wschodnia: Die Außenpolitik der polnischen Regierung von 1989 bis 2004 gegenüber den östlichen Nachbarstaaten Polens (Russland, Litauen, Weißrussland, Ukraine), Marburg 2007; Hansen, Imke: Die politische Planung der Erinnerung. Geschichtskonstruktionen in: Belarus zwischen Konflikt und Konsens, in: Osteuropa, 2008, Jg.58, H. 6, S. 187-196; Jilge, Wilfried: The Politics of History and

the Second World War in Post-Communist Ukraine (1986/1991 – 2004/2005) // *Jahrbücher für Geschichte Osteuropas*. 2006. № 1. P. 50–81. Langenohl, Andreas: Erinnerung und Modernisierung. Die öffentliche Rekonstruktion politischer Kollektivität am Beispiel des neuen Rußland, Göttingen 2000 (Formen der Erinnerung, 7); Loew, Peter Oliver: Helden oder Opfer? Erinnerungskulturen in Polen nach 1989, in *Osteuropa*, 2008, Jg. 58, H. 6, S. 85-102; Miller, Alexej (Hg.), *Nasledije imperii i budusceje Rossii*, Moskva 2008; Niendorf, Matthias: Litauen – ein kleines Land und seine Großfürsten, in: Rudolf Jaworski u.a. (Hg.), *Gedächtnisorte in Osteuropa. Vergangenheiten auf dem Prüfstand*, Frankfurt am Main u.a., 2003, S. 63-80; Nikžentaitis, Alvydas: Die Epoche der Diktaturen Erinnerungskonkurrenz in Litauen, in: *Osteuropa*, 58. Jg., 6/2008, S. 159–166; Rösen, Maren: *Flucht, Vertreibung und Umsiedlung. Mediale Erinnerungen und Debatten in Deutschland und Polen seit 1989*, Marburg 2011; Rosoux, Valérie B.: *Les usages de la mémoire dans les relations internationales. Le recours au passé dans la politique étrangère de la France à l'égard de l'Allemagne et de l'Algérie de 1962 à nos jours*, Brüssel 2001; Snyder, Tim: National Myths and International Relations: Poland and Lithuania, 1989-1994, in: *East European Politics & Societies*, 1995, Vol. 9, No. 2, p. 317-343; Wolfrum, Edgar: *Geschichtspolitik in der Bundesrepublik Deutschland. Der Weg zur bundesrepublikanischen Erinnerung 1948-1990*, Darmstadt 1999.

PROSEMINARE (PS)

Gesellschaft und Kultur der Spätantike I	Descharmes
PS	B3
4413140	Donnerstag 9.45-11.15, RR 58.1
	Beginn: 4. April 2013

In diesem Proseminar wird am Beispiel der Gesellschaft und Kultur der Spätantike in die Methoden, Fragestellungen und Arbeitstechniken der Alten Geschichte eingeführt. Entlang unterschiedlicher Themenbereiche (z.B. Familie, Christianisierung) werden dabei die grundlegenden sozialen Bedingungen dieser Zeit behandelt.

Einführende Literatur:

Géza Alföldy, Römische Sozialgeschichte, Stuttgart 2011 (4. überarb. Aufl.); Hans-Joachim Gehrke/Helmuth Schneider (Hg.), Geschichte der Antike, Stuttgart [u.a.] 2010 (3. Aufl.); J. Martin, Spätantike und Völkerwanderung, München 2001 (4. Aufl.).

Tutorium	N.N.
	Ort und Zeit werden noch bekannt gegeben.

Gesellschaft und Kultur der Spätantike II	Descharmes
PS	B3
4413141	Donnerstag 13.15-14.45, RR 58.1
	Beginn: 4. April 2013

In diesem Proseminar wird am Beispiel der Gesellschaft und Kultur der Spätantike in die Methoden, Fragestellungen und Arbeitstechniken der Alten Geschichte eingeführt. Entlang unterschiedlicher Themenbereiche (z.B. Familie, Christianisierung) werden dabei die grundlegenden sozialen Bedingungen dieser Zeit behandelt.

Einführende Literatur:

Géza Alföldy, Römische Sozialgeschichte, Stuttgart 2011 (4. überarb. Aufl.); Hans-Joachim Gehrke/Helmuth Schneider (Hg.), Geschichte der Antike, Stuttgart [u.a.] 2010 (3. Aufl.); J. Martin, Spätantike und Völkerwanderung, München 2001 (4. Aufl.).

Tutorium	N.N.
	Ort und Zeit werden noch bekannt gegeben.

Bauern im Mittelalter

PS

4413142

Weber

B2

Dienstag 15.00-16.30, RR 58.1

Beginn: 9. April 2013

Tutorium

N.N.

Ort und Zeit werden noch bekannt gegeben.

Im Mittelalter lebte der überwiegende Teil der Bevölkerung von der Landwirtschaft. Das Wissen darum verbindet sich in unserer Gegenwart meist mit Klischeevorstellungen, die die mittelalterlichen Bauern entweder in eine *Living History*-Idylle als Gegenentwurf zur Jetztzeit oder in eine Fortschrittsgeschichte versetzen, in der primitive Massen erst dank der neuzeitlichen Modernisierung den Ausgang aus willkürlicher Unterdrückung fanden. Das Proseminar will diesen Vorurteilen mit eingehendem Quellenstudium begegnen und dadurch ein Verständnis für bäuerliches Leben im Mittelalter vermitteln, das wie andere Lebensformen komplex und historischem Wandel ausgesetzt war. Betrachtet werden unter anderem die Entwicklung der Landwirtschaft in verschiedenen Regionen des Abendlandes, die Stellung des Bauerntums in Herrschafts- und Gesellschaftsvorstellungen sowie bäuerliche Freiheitsrechte und Gemeindebildungen des Mittelalters. In der Auseinandersetzung mit der vielfältigen Überlieferung erfolgt eine Einführung in die Mittelalterliche Geschichte und in die Fragestellungen und Arbeitsweisen ihrer Erforschung.

Der Besuch des Proseminars ist frühestens mit dem 2. Fachsemester Geschichte möglich. Voraussetzung für die Teilnahme ist die persönliche Anmeldung in der Seminarsitzung bis einschließlich zur zweiten Sitzung. Das begleitende Tutorium im Modul B2 und die frühzeitige Vereinbarung der veranstaltungsbegleitenden Prüfungsleistungen sind Teil des Proseminars. Jede(r) Seminarteilnehmer(in) sollte ein Exemplar von Hans-Werner GOETZ: Proseminar Geschichte: Mittelalter (UTB 1719), Stuttgart 2006, zur begleitenden Lektüre für die Dauer des Semesters an der Aufsicht der Seminarbibliothek ausleihen.

Einführende Literatur:

Werner RÖSENER, Bauern im Mittelalter, München 1985; DERS., Agrarwirtschaft, Agrarverfassung und ländliche Gesellschaft im Mittelalter (Enzyklopädie deutscher Geschichte 13) München 1992; DERS., Die Bauern in der europäischen Geschichte (Europa bauen) München 1993; Peter BLICKLE, Kommunalismus. Skizzen einer gesellschaftlichen Organisationsform, 2 Bde., München 2000; Siegfried EPPERLEIN, Bäuerliches Leben im Mittelalter: Schriftquellen und Bildzeugnisse, Köln u.a. 2003; Arnd REITEMEIER, Grundherrschaft und bäuerliche Lebensbedingungen im Mittelalter, Münster 2008.

Widukind von Corvey

PS

4413146

Frey

B2

Montag 9.45-11.15, RR 58.1

Beginn: 8. April 2013

Tutorium

N.N.

Ort und Zeit werden noch bekannt gegeben.

Widukind von Corvey gilt mit seiner „Sachsengeschichte“ als der Kronzeuge des 10. Jahrhunderts. In seiner historiographischen Erzählung des sächsischen Königtums berichtet der Autor nicht nur von den großen Ereignissen seiner Zeit, sondern verschweigt auch einiges absichtlich. Vieles gibt er anekdotisch wieder und galt deswegen in der Forschung lange als „Spielmann in der Kutte“ (Wilhelm Gundlach). Über die Werkzeuge der Quellenkritik ist die Sachsengeschichte jedoch erschließbar, wie Forschungen ergeben haben – was oft zu überraschenden Ergebnissen führt. Gemeinsam soll die Sachsengeschichte gelesen werden, flankierend werden die wichtigsten Sekundärliteraturen vorgestellt. So soll nicht nur in die Quellengattung der Historiographie eingeführt werden, sondern auch in die grundlegenden Forschungswerkzeuge der Mediävistik. Fragen nach den Wahrnehmungen und Perspektiven der mittelalterlichen Berichterstatter sollen ebenso gestellt werden, wie Fragen nach den Intentionen des Schreibens erzählender Quellen.

Einführende Literatur:

Widukind von Corvey, Res gestae Saxonicae / Die Sachsengeschichte, Lateinisch/Deutsch, hrsg. von Ekkehart Rotter & Bernd Schneidmüller, Stuttgart 2006. Gerd Althoff, Widukind von Corvey. Kronzeuge und Herausforderung, in: *ders.*, Inszenierte Herrschaft. Geschichtsschreibung und politisches Handeln im Mittelalter, Darmstadt 2003, S. 78 – 104. Helmut Beumann, Widukind von Corvey. Untersuchungen zur Geschichtsschreibung und Ideengeschichte des 10. Jahrhunderts, Weimar 1950.

Karl der Große

PS

4413144

Frey

B2

Dienstag 11.30-13.00, RR 58.1

Beginn: 2. April 2013

Tutorium

N.N.

Ort und Zeit werden noch bekannt gegeben.

Karl der Große ist eine europäische Identifikationsfigur. So wird bspw. mit dem Karlspreis jedes Jahr eine Ehrung vergeben, durch die Menschen ausgezeichnet werden, die sich um die europäische Einigung verdient gemacht haben. Karl muss – als historische Persönlichkeit – für Deutsche und Franzosen gleichermaßen als Projektionsfläche nationaler Gründungsmythen erhalten und gilt zu selben Zeit als Prototyp des mittelalterlichen Herrschers. Schon im Mittelalter wurde der große Franke zum Vorbild stilisiert; die Geschichte seiner Rezeption füllt ganze Bücher. Gemeinsam soll sich in diesem Seminar der Person Karl genähert werden, dabei stehen Fragen nach der Leistungsfähigkeit der Geschichtswissenschaft ebenso auf dem Programm wie das Erlernen grundlegender Methoden und Techniken der Mediävistik. Intensive Quellenlektüre wird die Grundlage der Arbeit im Seminar sein, dazu werden die aktuellen Forschungsfragen und Ergebnisse diskutiert.

Einführende Literatur:

Einhard, *Vita Caroli magni* / Das Leben Karls des Großen, Ditzingen 1986; Wilfried Hartmann, Karl der Große, Stuttgart 2010; Rosamond McKitterick, Karl der Große, Darmstadt 2008; Alessandro Barbero, Karl der Große: Vater Europas, Stuttgart 2007.

Die friedliche Revolution in der DDR

PS

4413147

Latzel

B1

Dienstag 11.30-13.00, PK 11.5

Beginn: 2. April 2013

Tutorium

N.N.

Ort und Zeit werden noch bekannt gegeben.

Die Allgemeinheit spricht von „Wende“, die Wissenschaft ist sich nicht einig: Wie soll das, was sich 1989/90 in der DDR bis zu deren Verschwinden als Staat ereignete, bezeichnet werden? Als „Umbruch“ oder „Zusammenbruch“, als „Erosion“ oder „Implosion“, als „Wende“ oder „Revolution“? Um sich einer Antwort zu nähern, wird im Proseminar die Dynamik und Dramatik dieser Ereignisse in Leipzig, Berlin und anderswo detailliert untersucht. Zum besseren historischen Verständnis werden sie in weiteren historischen Kontexten betrachtet: der allmählichen Auflösung des sowjetischen Imperiums, den scheinbaren Herrschaftsformen des Staatssozialismus in der DDR sowie den alltäglichen Lebensformen zwischen Anpassung, Dissidenz, Opposition und Widerstand. Auf diese Weise wird zugleich in die Arbeitsweisen der Zeitgeschichte und in den Umgang mit unterschiedlichen Quellengattungen eingeführt.

Einführende Literatur:

Ilko-Sascha Kowalczyk, Endspiel. Die Revolution von 1989 in der DDR, München 2009; Konrad H. Jarausch/Martin Sabrow (Hg.), Weg in den Untergang. Der innere Zerfall der DDR, Göttingen 1999.

Geschichte lesen: Eine Einführung in Theorie und Methodik der Geschichtswissenschaft unter besonderer Berücksichtigung der Wissenschafts- und Technikgeschichte

PS

4413149

B5

Montag 13.15-14.45, RR 58.1

Beginn: 8. April 2013

Beim Studium der Geschichte kommt häufig zu kurz, dass es für eine angemessene Auseinandersetzung mit der Vergangenheit auch einer historiografischen Methodik bedarf. Geschichte ist eine Wissenschaft. In diesem Proseminar werden in jeder einzelnen Sitzung Texte interpretiert und kritisiert, die sich bis

heute als einflussreich für die Geschichtsschreibung erwiesen haben. Wir lesen also Klassiker der Geschichtswissenschaft. Dazu zählen u.a. Aufsätze von Marc Bloch, Michel Foucault, Reinhard Koselleck, Philipp Sarasin, Joan W. Scott, Hans-Ulrich Wehler und Hayden White. Mit diesen Namen sind wiederum unterschiedliche Schulen von der Sozialgeschichte über die Diskursgeschichte bis zur Geschlechtergeschichte verbunden. Ein besonderes Augenmerk soll aber auch auf die Technik- und Wissenschaftsgeschichte gerichtet werden. Hierzu ist die Lektüre von entsprechenden Texten von u.a. Michael Hagner, Bruno Latour, Maria Osietzki und Wolfgang König vorgesehen.

Alle Texte werden zu Beginn des Seminars online verfügbar sein. Für vorherige oder weitere Fragen steht der Dozent während seiner Sprechstunde aber auch gerne per Email zur Verfügung (h.stoff@tu-bs.de).

HAUPTSEMINARE (HS)

Rom und die Germanen

HS

4413135

Leschhorn

A2, A3, A4, A6

Donnerstag 9.45-11.15, RR 58.2

Beginn: 4. April 2013

Seit dem ersten Jahrhundert v. Chr. musste sich Rom mit den Stämmen und Stammesverbänden der Germanen auseinandersetzen, die seit Caesars Eroberung Galliens zu Grenznachbarn des Römischen Reiches wurden. Seit der Vorverlegung des Limes wurden germanische Stämme teilweise auch in das römische Herrschaftsgebiet integriert. Das Hauptseminar behandelt das Aufeinandertreffen römischer Zivilisation mit einer von den Römern als barbarisch empfundenen Randkultur, beginnend mit dem Einfall der Kimbern und Teutonen nach Italien Ende des zweiten vorchristlichen Jahrhunderts bis zur Spätantike. Im Hinblick auf die Landesausstellung „Roms vergessener Feldzug. Die Schlacht am Harzhorn“, die ab dem 1. September 2013 im Braunschweigischen Landesmuseum stattfinden wird, hat das Thema einen aktuellen Bezug.

Einführende Literatur:

U. Riemer, Die römische Germanenpolitik, Darmstadt 2007; F. Ausbüttel, Germanische Herrscher von Arminius bis Theoderich, Darmstadt 2007; R. Wolters, Die Römer in Germanien, München 2000.

Die Stadt im Altertum

HS

4413136

Leschhorn

A7, Ma Gym M1-3; Ma HR M1/2

Mittwoch 9.45-11.15, Seminarbibliothek

Beginn: 3. April 2013

Die Stadt war im Alten Orient, in der griechischen und römischen Welt das maßgebende Zentrum, von dem aus die politische, soziale, wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung gesteuert wurde. Dabei ist es durchaus umstritten, was man unter einer Stadt des Altertums zu verstehen hat. Im Hauptseminar wird an Hand ausgewählter Themen die Entstehung, Entwicklung und Funktionsweise von Städten in unterschiedlichen Perioden und Regionen der Antike beleuchtet.

Einführende Literatur:

F. Kolb, Die Stadt im Altertum, München 1984; H. R. Goette – J. Hammerstaedt, Das antike Athen, München 2004; J.-C. Golvin, Metropolen der Antike, Stuttgart 2005; C. Kunst, Leben und Wohnen in der römischen Stadt, Darmstadt 2006; F. Kolb, Das antike Rom. Geschichte und Archäologie, München 2007.

Der erste Kreuzzug

HS

4413153

Scharff

Ma Gym M1-3, Ma KTW

Dienstag 11.30-13.00, Seminarbibliothek

Beginn: 9. April 2013

Das Seminar beschäftigt sich mit Entstehung, Verlauf und Folgen des ersten Kreuzzugs. Im Mittelpunkt stehen die relativ zahlreichen historiographischen Darstellungen, die diesem Ereignis gewidmet sind. Es soll darum gehen, die unterschiedlichen Erzählungen mit ihren Voraussetzungen, Begründungen und Zielen herauszuarbeiten. Neben den westlichen sollen zum Kontrast auch (in Übersetzung) östliche, v. a. byzantinische und arabische, Werke herangezogen werden.

Einführende Literatur

Hans-Eberhard Mayer, *Geschichte der Kreuzzüge*, 10. Aufl., Stuttgart 2005; Nikolas Jaspert, *Die Kreuzzüge*, 4. Aufl., Darmstadt 2008.

Geschichtsschreibung im europäischen Spät- mittelalter Weber

HS

4413154

A5

Mittwoch 9.45-11.15, RR 58.1

Beginn: 10. April 2013

Im Mittelpunkt des Seminars steht die vergleichende Lektüre ausgewählter Geschichtswerke des europäischen Spätmittelalters. Über die Auseinandersetzung mit den Verfasserpersönlichkeiten, dem jeweiligen Sitz im Leben sowie den unterschiedlichen Themen, Formen und Funktionen der Werke sollen Charakteristika von Gattung und Epoche erarbeitet werden.

Voraussetzung für die Teilnahme ist die persönliche Anmeldung in der Seminarsitzung bis einschließlich zur zweiten Sitzung. Die frühzeitige Vereinbarung der veranstaltungsbegleitenden Prüfungsleistungen ist obligatorisch.

Einführende Literatur:

Herbert GRUNDMANN: *Geschichtsschreibung im Mittelalter. Gattungen – Epochen – Eigenart* (Kleine Vandenhoeck-Reihe 1209) Göttingen ³1978; Hans PATZE (Hg.): *Geschichtsschreibung und Geschichtsbewußtsein im späten Mittelalter* (Vorträge und Forschungen 31) Sigmaringen 1987; Bernard GUENÉE: *Histoire et culture historique dans l'Occident médiéval*, Paris ²1991; Anna-Dorothee VON DEN BRINCKEN: *Mittelalterliche Geschichtsschreibung*, in: Michael MAURER (Hg.): *Aufriß der Historischen Wissenschaften*, Bd. 5: *Mündliche Überlieferung und Geschichtsschreibung*, Stuttgart 2003, S. 188–280; Rolf SPRANDEL: *Chronisten als Zeitzeugen. Forschungen zur spätmittelalterlichen Geschichtsschreibung in Deutschland* (Kollektive Einstellungen und sozialer Wandel im Mittelalter N.F. 3) Köln u.a. 1994; Deborah MAUSKOPF DELIYANNIS (Hg.): *Historiography in the Middle Ages*, Leiden – Boston 2003; Markus

VÖLKEL: Geschichtsschreibung. Eine Einführung in globaler Perspektive, Köln u.a. 2006, S. 115–137; Susanne RAU / Birgit STUDDT u.a. (Hgg.): Geschichte schreiben. Ein Quellen- und Studienhandbuch zur Historiografie (ca. 1350–1750) Berlin 2010.

Ruhm und Ehre

Frey

HS

A5

4413155

Montag 11.30-13.00, RR 58.1

Beginn: 8. April 2013

Das Streben nach und die Verteidigung von Ruhm und Ehre waren im Mittelalter wichtige Handlungsanreize. Ruhm und Ehre waren Statusanzeiger in den mittelalterlichen Gesellschaften; innerhalb der Aufmerksamkeitsökonomien der großen und kleinen Herrschaftsverbände war es wichtig, in irgendeiner Weise präsent zu sein. Ob es Heldentaten im Krieg, auf der Jagd oder im Turnier waren – überall gab es Ruhm zu erringen, der zu einem wichtigen symbolischen Kapital wurde. Gemeinsam wollen wir uns auf die Suche nach den Geschichten machen, die das Ringen um Ruhm und Ehre für die Nachwelt festhalten; gleichzeitig sollen aber auch die theoretischen Grundlagen untersucht werden.

Einführende Literatur:

Georg Franck, Ökonomie der Aufmerksamkeit: Ein Entwurf, München 1998; Thomas Scharff, Reden über den Krieg. Darstellungsformen und Funktionen des Krieges in der Historiographie des Frühmittelalters, in: Gewalt im Mittelalter. Realitäten – Imaginationen, hrsg. von Manuel Braun & Cornelia Herberichs, München 2005, S. 65 – .80.

Der Kalte Krieg in den Wissenschaften: Der Wettlauf zum Mond

Schröder

HS

A7, Ma Gym M1/3, Ma HR M1/2, Ma KTW B2

4413158

Mittwoch 15.00-16.30, RR 58.1 (anfangs wöchentlich mit Lesepausen sowie Blockseminar am Semesterende)

Beginn: 3. April 2013

Der Flug der Apollo 11 brachte am 20.7. 1969 amerikanischer Zeit die ersten Menschen auf den Mond. Die Landung konnte in weiten Teilen der Welt auf den Bildschirmen live mitverfolgt werden. Vorausgegangen war ein spektakulärer Wettlauf zwischen den USA und der UdSSR, es war vor allem ein Wettlauf der Wissenschaftler, welcher der beiden Seiten die erste bemannte Mondlandung gelingen werde.

Das Hauptseminar behandelt die Geschichte der wissenschaftlichen Raumfahrt im 20. Jahrhundert vor dem Hintergrund des Kalten Krieges. Es verbindet Ansätze der neueren historischen Wissenschaftsforschung mit Überlegungen zu einer Kulturgeschichte der Politik.

Vorausgesetzt werden regelmäßige aktive Teilnahme sowie die Bereitschaft auch englische Texte zu lesen.

Einführende Literatur:

Röthlein, Brigitte, Mare Tranquillitatis, 20. Juli 1969. Die wissenschaftlich-technische Revolution, München 1997; Polianski, Igor J. - Schwartz, Matthias (Hg.), Die Spur des Sputnik, Frankfurt/M. 2009; Heßler, Martina, „Der Mond ist ein Ami.“ Bilder der Mondlandung und die Inszenierung der Wissenschaft, in: Gerhard Paul, Bildatlas des 20. Jahrhunderts, Band 2, Göttingen 2008, S. 394-401.

Völkerbund

Schröder

HS

A7, Ma Gym M1/3, Ma HR 1/2, Ma KTW A3

4413159

Dienstag 13.15-14.45, Seminarbibliothek, anfangs vierzehntägig, dann Blockseminar.

Beginn: 9. April 2013

Mit der Gründung des Völkerbunds verbanden sich unmittelbar nach dem Ende des Ersten Weltkriegs eine Fülle unterschiedlicher politischer Hoffnungen. Im Zuge einer breit angelegten Neuordnung der internationalen Beziehungen sollte die neue Weltorganisation im Sinne der 14 Punkte des amerikanischen Präsidenten Woodrow Wilson die Einhaltung von Friedensverträgen überwachen und zwischenstaatliche Konflikte beilegen helfen.

Der Völkerbund ist in der Geschichtsschreibung lange Zeit als ein weitgehend gescheitertes Vorhaben betrachtet worden. Diese Lesart wird in jüngster Zeit indes revidiert – ein Wechsel, der in dem geplanten Hauptseminar im Mittelpunkt steht. Dabei interessieren sowohl zivilgesellschaftliche Akteure als auch transnationale Bewegungen, die sich im Umfeld der Genfer Initiative ansiedelten und politisch engagierten. Der Völkerbund erscheint so als ein vielschichtiges soziales und politisches Experimentierfeld, das zwar in manchen Teilen seiner Bemühungen scheiterte, in anderen jedoch reüssierte, getragen von staatlichen wie zivilgesellschaftlichen Netzwerken, die das offizielle Ende der Organisation bei weitem überdauerten.

Einführende Literatur:

Susan Pedersen, Review Essay: Back to the League of Nations, The American Historical Review 112 (Okt. 2007), URL: <http://www.historycooperative.org/journals/ahr/112.4/pedersen.html> [21.1.2013].

Christiane Sibille, LONSEA – Der Völkerbund in neuer Sicht. Eine Netzwerkanalyse zur Geschichte internationaler Organisationen, in: Zeithistorische Forschungen/Studies in Contemporary History, Online-Ausgabe, 8 (2011), H. 3, URL: <http://www.zeithistorische-forschungen.de/16126041-Sibille-3-2011> [21.1.2013]

Die Schlacht von Stalingrad

Latzel

HS

A1, A2, A4

4413157

Montag 9.45-11.15, PK 11.5

Beginn: 8. April 2013

Der während der Schlacht um Stalingrad entstandene NS-deutsche Untergangs- und Opfermythos und der sowjetische Mythos der unbesiegbaren Roten Armee haben ihre Wirksamkeit in der jeweiligen Öffentlichkeit bis heute nicht wirklich verloren. Das Seminar wird zeigen, was die historische Forschung mittlerweile hinter diesen Mythen ausgemacht hat und nimmt diese Schlacht unter politischen, militärgeschichtlichen und erfahrungsgeschichtlichen Aspekten in den Blick, betrachtet ihre (auch literarische und filmische) Wirkungsgeschichte bis heute und versucht dabei, deutsche und russische Perspektiven gleichermaßen zu berücksichtigen.

Einführende Literatur:

Gorch Pieken/Matthias Rogg/Jens Wehner (Hg.), Stalingrad. Eine Ausstellung des Militärhistorischen Museums der Bundeswehr, Dresden 2012; Bernd Ulrich, Stalingrad, München 2005; Wolfram Wette/Gerd R. Ueberschär (Hg.), Stalingrad. Mythos und Wirklichkeit einer Schlacht, erw. Neuausgabe Frankfurt/M. 2012.

Raum und Grenzen in der europäischen und nordamerikanischen Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts

Lässig

HS

A1, A2, A4, A7

4413160

Dienstag 13.15-14.45, RR 58,4

Teilnehmer melden sich bitte bis 22.3. über sekretariat@gei.de an.

Ausgehend von der Erkenntnis, dass Räume nicht „sind“, sondern „gemacht“ werden (H.-D. Schultz), also historischem Wandel unterliegen, fragt das Seminar nach der Konstruktion, Schaffung und Legitimation von Räumen und Grenzen. Die Teilnehmer werden zunächst Konzepte, Formen und Methoden der Analyse von Räumen und Grenzziehungen in der Geschichtswissenschaft erörtern und sich dann konkret mit historischen Wahrnehmungen von sowie dem Umgang mit Räumen und Grenzen zwischen Aufklärung und Erstem Weltkrieg beschäftigen. Hierzu gehören auch Aspekte der kartografischen Produktion und der medialen Diffusion von Raumbildern. Im Vergleich und anhand von Beispielen aus der europäischen und nordamerikanischen Sozial- und Kulturgeschichte insbesondere des 19. Jahrhunderts werden unterschiedliche Raum- und Grenzfiguren behandelt und historisch einflussreiche narrative Konstrukte (z.B. „der leere Raum“, „frontier“, „Grenzland“) diskutiert.

Teilnehmer melden sich bitte **bis 22.3.2012** über sekretariat@gei.de an. Der Termin des ersten Seminars wird bis Ende März bekannt gegeben. Einige Veranstaltungen werden geblockt durchgeführt. Der Termin hierfür wird im Seminar gemeinsam vereinbart.

Einführende Literatur:

Bender, T.: A Nation Among Nations. America's Place in World History, New York 2006; Depkat, V.: Geschichte Nordamerikas. Eine Einführung, Köln 2008; François, E./ Seifarth, J./ Struck, B. (Hrsg.): Die Grenze als Raum, Erfahrung und Konstruktion. Deutschland, Frankreich und Polen vom 17. bis 20. Jahrhundert. Frankfurt 2007; Heideking, J./Mauch, C.: Geschichte der USA, Tübingen 2007; Osterhammel, J.: Die Verwandlung der Welt. Eine Geschichte des 19. Jahrhunderts, München 2008; Schneider, U.: Die Macht der Karten. Eine Geschichte der Kartographie vom Mittelalter bis heute.

Darmstadt 2004; Schröder, I.: Das Wissen von der ganzen Welt. Globale Geographien und räumliche Ordnungen Afrikas und Europas 1790-1870, Paderborn 2011.

Justiz im Nationalsozialismus

Kubetzky

HS

A1, A4

4413161

Freitag 11.30-13.00, RR 58.1

Beginn: 12. April 2013

Eine der hartnäckigsten Legenden zur Geschichte des Dritten Reiches ist die Behauptung, der nationalsozialistische Staat sei ein „Rechtsstaat“ gewesen und es habe keine nennenswerte Kriminalität gegeben. Als Grund dafür wird u.a. das „harte Durchgreifen“ Hitlers angegeben. Doch welche Rolle spielte die Justiz im NS-Staat tatsächlich? War sie gleichsam weitgehend immun gegen die NS-Ideologie oder wirkte sie an der alltäglichen Verfolgung von Regimegegnern, „Gemeinschaftsfremden“, Volksschädlingen“ oder „Asozialen“ tatkräftig mit?

In diesem Seminar soll der Blick auf die unterschiedlichen Rechtsmaßnahmen des NS-Staates und die Rolle der Justiz zwischen 1933 und 1945 bei Aufbau und Erhaltung der Macht des Regimes betrachtet werden. Der Blick reicht dabei von den einfachen zivilen Gerichten über Sondergerichte und den berichtigten Volksgerichtshof bis hin zur Militärjustiz.

In der Exkursionswoche wird nach Rücksprache mit den Teilnehmenden eine halbtägige Exkursion in die Gedenkstätte in der JVA Wolfenbüttel angeboten

Einführende Literatur:

Hirsch, Martin; Maier, Diemut [u.a.] (Hg.): Recht, Verwaltung und Justiz im Nationalsozialismus: ausgew. Schriften, Gesetze und Gerichtsentscheidungen 1933 bis 1945. Köln 1984; Müller, Ingo: Furchtbare Juristen. Die unbewältigte Vergangenheit unserer Justiz. München 1987; Ludewig, Hans-Ulrich; Kuessner, Dietrich: „Ws sei also jeder gewarnt“. Das Sondergericht Braunschweig 1933-1945. Braunschweig 2000; Arntz, Joachim (Hg.): Justiz im Nationalsozialismus: Positionen und Perspektiven. Hamburg [u.a.] 2006.

Kalter Krieg und Kabeljau – Island als Kleinstaat im Spiel der Großmächte

Götter

HS

A1

4413162

Donnerstag 8.00-9.30, Seminarbibliothek

Beginn: 4. April 2013

Im Seminar werden die Handlungsspielräume Islands als Kleinstaat innerhalb eines der Machtblöcke beleuchtet, die sich im Kalten Krieg gegenüberstanden. Das Land galt aufgrund seiner Lage aus Sicht der USA als strategisch wichtig. Ohne eigene Armee wurde es Mitglied der NATO und konnte mehrfach politischen Gewinn aus der ihm zugeschriebenen Bedeutung schlagen. Nicht zuletzt gilt dies für die Kabeljaukriege – Auseinandersetzungen zwischen Großbritannien und Island, in denen die alte See- und Weltmacht empfindliche Niederlagen eingestehen musste.

Gute Englischkenntnisse werden vorausgesetzt.

Einführende Literatur:

Lindal, Sigurður: Eine kleine Geschichte Islands. Berlin 2011.

Wissenschafts- und Technikgeschichte der Biotechnologie und des Human Enhancement. Glücksversprechen und Dystopie im 20. Jahrhundert

Stoff

HS

A1, A2, A7

4413163

Donnerstag 11.30-13.00, RR 58.1

Beginn: 18. Oktober 2012

Zu Beginn des 21. Jahrhunderts wird Biotechnologie – der technische Zugriff auf das Leben und den Körper – zunehmend als eine Glückstechnik verstanden. In der heutigen Debatte über die Bedingungen und Möglichkeiten des Glücks nehmen genetische und pharmakologische Optimierungen körperlicher Funktionen (*human enhancement*) einen prominenten Platz ein. In utopischen Diskursen des *Transhumanismus* oder gar einer *Biohappiness* wird Biotechnologie als eine Möglichkeit der Verwirklichung des Strebens nach Glück durch die Überwindung der Grenzen der menschlichen Natur gefeiert. Die ethischen Dimensionen dieser Identifikation des Glücks mit körperlichen Veränderungen manifestierten sich vor allem in einer im Jahr 2003 veröffentlichten Studie mit dem Titel "Beyond Therapy. The Pursuit of Happiness", herausgegeben von einem von George W. Bush ins Leben gerufenen *President's Council on Bioethics*. Der Zusammenhang von Biotechnologie und Glück wurde dabei für vier Themenbereiche konkretisiert: bessere Kinder, Leistungssteigerung, nicht alternde Körper und glückliche Seelen.

In diesem Hauptseminar soll die Geschichte der Biotechnologie und des Human Enhancement in Bezug auf diese vier Optionen des Glücks rekonstruiert werden. Dabei werden utopische Erwartungen mit dystopischen Befürchtungen, wie sie namentlich Aldous Huxley formuliert hat, in Beziehung gesetzt. Dieses Seminar soll aber auch dazu dienen, Wissenschafts- und Technikgesellschaft selbst über den Begriff der „Technik“ in ihrem inneren Zusammen zu analysieren.

Alle Texte werden zu Beginn des Seminars online verfügbar sein. In der ersten Sitzung werden die Präliminarien des Seminars besprochen. Für vorherige oder weitere Fragen steht der Dozent während seiner Sprechstunde aber auch gerne per Email zur Verfügung (h.stoff@tu-bs.de).

Forschungsseminar

Götter / Latzel

HS

A7, Ma KTW Br1 und A3

4413164

Dienstag 9.45-11.15, PK 11.5

Wie entsteht ein wissenschaftlicher Text? In diesem Seminar befassen wir uns ganz praktisch mit dieser Frage. In Kleingruppen werden wir Themen aus dem Umfeld der Kubakrise (1962) erarbeiten und zu einer gemeinsamen (Online-) Publikation zusammenstellen. Im Vordergrund stehen: Gewinnen eines Themenüberblicks, Recherchieren relevanter Literatur und Quellen, Erarbeiten einer eigenen

Fragestellung im Rahmen übergeordneter Leitfragen, Formulieren einer These, Erstellen einer Gliederung und schließlich Verschriftlichung eines wissenschaftlichen Textes. Die geplanten Einzeltexte sollen unter anderem die zeitgenössischen Perspektiven Kubas, der USA, UdSSR, BRD, DDR und Großbritanniens behandeln.

Gute Englischkenntnisse werden vorausgesetzt; die Teilnehmerzahl ist auf 20 begrenzt.

Literatur:

Chang, Laurence (Hg.): The Cuban Missile Crisis, 1962. A National Security Archive Documents Reader. New York 1998; Greiner, Bernd: Die Kuba-Krise: Die Welt an der Schwelle zum Atomkrieg. München 2010; http://www2.gwu.edu/~nsarchiv/nsa/cuba_mis_cri/declass.htm.

Der Amerikanische Bürgerkrieg (1861-1865) Söldenwagner

HS

A2, A3, A4, A7

4413165

Donnerstag 15.00-16.30, PK 11.5

Beginn: 6. April 2013

Von sowohl der Union als auch der Konföderation als schneller Krieg antizipiert, entwickelte sich der Amerikanische Bürgerkrieg zum verlustreichsten militärischen Konflikt, den die USA je erlebten. Während es dem Norden anfangs um die Verhinderung der Abspaltung des Südens ging und die Abschaffung der Sklaverei erst im Laufe des Konflikts zum offiziellen Kriegsziel wurde, verteidigte der Süden von Anfang an eine wirtschaftlich durchaus sehr erfolgreiche Gesellschaftsordnung, die auf Sklaverei beruhte. In dem Seminar wird es weniger um den Kriegsverlauf als um die „Bürgerkriegsära“ aus der Perspektive schwarzer, weißer, weiblicher und männlicher Beteiligter und Betroffener gehen.

Die zu lesenden Texte werden fast ausschließlich auf Englisch sein.

Einführende Literatur:

Bruce Levine: Half Slave, Half Free. The Roots of Civil War. New York 1992; William E. Gienapp (Hrsg.): The Civil War and Reconstruction. A Documentary Collection. New York u.a. 2001; Michael Hochgeschwender: Der amerikanische Bürgerkrieg. München 2010; Michael Perman (Hrsg.): Major Problems in the Civil War and Reconstruction. 2. Aufl. Boston u.a. 1998; Udo Sautter: Der Amerikanische Bürgerkrieg. Darmstadt 2008.

Erinnerungskulturen des Amerikanischen Bürgerkriegs

Söldenwagner

HS

Ma Gym M1/3, Ma HR M1/2, KTW

4413166

Blockseminar; Termine werden in der **Vorbesprechung am Mittwoch, den 10.4., um 16.45-18.15 Uhr** festgelegt.

Es gibt kaum ein Ereignis, das die Menschen innerhalb und außerhalb der USA stärker mit amerikanischer Geschichte in Verbindung bringen als den Bürgerkrieg zwischen 1861 und 1865. Das hängt nicht zuletzt mit dem starken öffentlichen Erinnern zusammen, das bereits während des bewaffneten Konflikts mit der Veröffentlichung von Memoiren begann und sich bis heute mit der Verarbeitung des Themas in dutzenden von Filmen, Fernsehserien und Romanen fortsetzt. In dem Blockseminar behandeln wir neben der Ereignisgeschichte vor allem die Phasen und Arten des Gedenkens, die je nach Perspektive ganz unterschiedlich ausfielen.

Die zu lesenden Texte werden fast ausschließlich auf Englisch sein.

Einführende Literatur:

David W. Blight: Race and Reunion. The Civil War in American Memory. Cambridge, Mass. 2001;
ders.: Beyond the Battlefield. Race, Memory, and the American Civil War. Amherst and Boston 2002;
Michael Hochgeschwender: Der amerikanische Bürgerkrieg. München 2010; ders.: Der Amerikanische Bürgerkrieg in der öffentlichen Erinnerung. In: Aus Politik und Zeitgeschichte, 2011, H.51/52, S.36-44.;
Udo Sautter: Der Amerikanische Bürgerkrieg. Darmstadt 2008.

Wissenschaft und Technik in der DDR

HS

4413167

Nikolow

Ma Gym M1/3, Ma HR 1/2, KTW

Dienstag 13.15-16.30, vierzehntägig,
Seminarbibliothek

Beginn: 9. April 2013

Weitere Termine: 23.4., 7.5., 28.5, 11.6., 16.6.,
25.6.

In den sozialistischen Staaten wurden Wissenschaft und Technik ein besonderer Stellenwert für die gesellschaftliche Entwicklungen zugesprochen. Die DDR verstand sich als ein auf den wissenschaftlichen Prinzipien des Sozialismus basierender Staat, in dem Wissenschaft und Technik staatspolitische Relevanz besaß. 1964 erhob die SED Wissenschaft neben Kapital, Arbeit und Boden sogar zur „vierten Produktivkraft“. Im Sinne der Parole Ulbrichts, „Überholen ohne einzuholen“, sollten wissenschaftliche und technische Entwicklungen dazu beitragen, die Überlegenheit des sozialistischen Gesellschaftsmodells zu demonstrieren. Diesen rhetorischen Strategien standen extrem ungünstige Arbeitsbedingungen für Wissenschaftler und Ingenieure entgegen: eine desolate wirtschaftliche Situation, ein zu keinem Zeitpunkt völlig behobener Mangel an Akademikern und die Ost-West-Konkurrenz. Der Kalte Krieg der Wissenschaft bedeutete für die DDR-Forscher die weitgehende Isolation von der internationalen Wissenschaftlergemeinschaft.

War eine Wissensproduktion unter solchen Bedingungen überhaupt möglich? Wenn, welche Leistungen wurden vollbracht und wie sind sie heute zu bewerten? Zu Beginn sollen in einem einführenden Block die politischen Rahmenbedingungen, der Forschungsstand und methodische Fragen diskutiert werden. Anschließend werden anhand zeitgenössischer Texte Orte der Wissensproduktion (Universitäten, Akademie der Wissenschaften, Großforschungsinstitute) und Disziplinen (Philosophie, Biologie, Physik, Ingenieurwissenschaften und Kybernetik) im Vergleich betrachtet. Die Studierenden sollen dabei befähigt werden, sich selbstständig in das relativ neue zeithistorische Thema einzuarbeiten und eigene Beiträge zu leisten. Das Seminar verbindet Politikgeschichte mit Wissenschaftsgeschichte.

Einführende Literatur:

Ash, Mitchell: Wissenschaft, Politik und Modernität in der DDR. Ansätze zu einer Neubetrachtung, in: Weisemann, Karin, Peter Kröner, Richard Toellner (Hg.): Wissenschaft und Politik. Genetik und Humangenetik in der DDR (1949 - 1989), Münster: Lit 1997, S. 1-25; Kocka, Jürgen: Wissenschaft und Politik in der DDR, in: ders., Mayntz, Renate (Hg.): Wissenschaft und Wiedervereinigung. Disziplinen im Umbruch, Berlin: Akademie-Verlag 1998, S. 435-459; Hoffmann, Dieter und Kristie Mackrakis (Hg.): Naturwissenschaft und Technik in der DDR, Berlin: Akademie-Verlag 1997.

**Sicherheit und Frieden – Orientierungsbe-
griffe und Konzepte für politisches Handeln
in Geschichte und Gegenwart**

Calließ

HS

Ma Gym M1/3

Dienstag 13.15-14.45, BI 97.8

TeilnehmerInnen:

Studierende am ISW: Bachelor Integrierte Sozialwissenschaften (3. Studienjahr: TM Vertiefung Internationalisierung von Politik und Ökonomie)

Studierende am Historischen Seminar: Mastermodule Lehramt Gymnasien (M1-3)

Kommentar:

Wenn es um die Bestimmung politischer Ziele und um Entscheidungen über Prioritäten und Konzepte für politisches Handeln geht, haben die Begriffe Sicherheit und Frieden immer eine zentrale Funktion. Beide Begriffe zeichnen sich aber dadurch aus, dass sie in ihrer inhaltlichen Substanz und ihrer Bedeutung vage und zudem ständigem Wandel unterworfen sind.

In dem Seminar werden beide Begriffe eingehender untersucht und es wird danach gefragt, welche Rolle sie in wissenschaftlichen Diskursen und in politischen Prozessen gespielt haben beziehungsweise spielen. Zum anderen wird thematisiert, wie beide Begriffe zueinander stehen und in konkreten historisch-politischen Kontexten konkurrieren.

Arbeitsform:

Arbeit im Plenum und in Gruppen, Präsentationen, Diskussionen, Plan- und Rollenspiele
Zur Vorbereitung sind wissenschaftliche Texte und politische Dokumente zu lesen.

Hinweise: (Anmeldeverfahren)

Anmeldung über Stud.IP und zusätzlich per E-Mail bei Joerg@Calliess.de

Anmeldungen werden per E-Mail bestätigt. Dabei erhalten die Angemeldeten eine Literaturliste und den Arbeitsplan zugeschickt.

Literatur zur Vorbereitung:

Egbert Jahn: Frieden und Konflikt. Wiesbaden (VS-Verlag) 2012; Gießmann, Hans J. (2011): Frieden und Sicherheit. In: Gießmann, Hans J./Rinke, Bernhard (Hrsg) (2011): Handbuch Frieden. Wiesbaden: VS-Verlag, S. 541-556; Senghaas, Dieter (1995): Frieden als Zivilisierungsprojekt. In: ders.: Den Frieden denken. Si vis pacem, para pacem. Frankfurt am Main: Suhrkamp, S. 196-223; Senghaas, Dieter

(2004): Zum irdischen Frieden, Frankfurt am Main: Suhrkamp-Verlag; Conze, Eckart (Hg.) (2009): Die Suche nach Sicherheit. Eine Geschichte der Bundesrepublik Deutschland von 1949 bis in die Gegenwart, München: Siedler Verlag; Münkler, Herfried (2010), Strategien der Sicherung: Welten der Sicherheit und Kulturen des Risikos. Theoretische Perspektiven. In: Münkler, Herfried / Bohlender, Matthias / Meurer, Sabine (Hg.) (2010): Sicherheit und Risiko. Über den Umgang mit Gefahr im 21. Jahrhundert. Bielefeld: Transcript-Verlag, S. 11-34

Gegen den Strich: Geschichte des deutschen und europäischen Kolonialismus

Haschemi Yekani

HS

A7, Ma Gym M1/3, Ma HR M1/2, KTW

4413177

Blockveranstaltung, Vorbesprechung 4. April 2013, 14.00 Uhr, Seminarbibliothek

Weitere Termine: 7.6./8.6. und 21.6./22.6.

Kolonialgeschichte erfreut sich weiterhin zunehmender Beachtung in den Geschichts- und Kulturwissenschaften. Dabei sind verschiedene Ansätze aus den gender- den post-colonial, den transnational und den cultural studies fruchtbar gemacht worden, um die Geschichte der Kolonisierung und Dekolonisation als eine Geschichte mit weitreichenden Folgen für die Verknüpfung von Metropole und imperialer Expansion, Nation, Geschlecht und Rassismus einzuordnen. Am Beispiel unterschiedlicher geschichts- und kulturwissenschaftlicher Traditionen sollen die Potentiale, aber auch die Probleme interdisziplinären Arbeitens thematisiert werden. Gleichzeitig werden vertiefend grundlegende Kenntnisse der oben genannten Theorieansätze sowie Methoden der Geschichts- und Kulturwissenschaften vermittelt. Die Bereitschaft zur englischen Lektüre wird vorausgesetzt.

Diese Veranstaltung findet als Blockseminar statt.

Grundlegende vorbereitende Lektüre:

Osterhammel, Jürgen, Kolonialismus. Geschichte - Formen – Folgen (München: Beck 2006); Sebastian Conrad, Deutsche Kolonialgeschichte (München: Beck, 2008); Ania Loomba, Colonialism/ Postcolonialism (New York: Routledge, 1998).

Die Perestrojka und der Zerfall der UdSSR. Reformbewegungen im sowjetischen Zentrum und in der nationalen Peripherie

Alvydas Nikžentaitis

HS

KTW A3, MA Gym M3, MA HR M1, 2

4413181

Montags von 15.00 – 16.30 Uhr, PK 11.5

Auch mehr als 20 Jahre nach dem merkwürdig sang und klanglosen Ende der UdSSR, die 1917 einmal angetreten war, zum Vorbild für die ganze Welt zu werden, streiten Wissenschaftler immer noch um die Gründe für den Zusammenbruch dieses politischen und sozialen Modellversuchs. Wie zwangsläufig war das Scheitern des sozialistischen Gesellschaftsmodells und welche systemischen Widersprüche waren es, die der UdSSR das Genick gebrochen haben? Wie viel Schuld trifft den unglücklichen Reformen

Gorbatschow? Hätten eine entschiedenerer Demokratisierung politischer Strukturen und ein klareres Bündnis mit reformerischen Eliten in den nationalen Republiken den Gang der Ereignisse aufhalten können? Oder war die Sprengkraft des in der sowjetischen Peripherie freigesetzten Nationalismus zu groß um noch von irgendjemandem gebändigt werden zu können? War Demokratie vielleicht grundsätzlich nur um den Preis einer Rekonstruktion von Zivilgesellschaft in Gestalt der Nation zu haben? Diese heute immer noch heiß diskutierten Fragen werden wir im Seminar zum Anlass nehmen, um in Gestalt der litauischen Nationalbewegung Sajudis und der verschiedenen Reformbewegungen in Russland politische Akteure genauer unter die Lupe zu nehmen, die damals zweifelsohne eine Hauptrolle bei der Entfaltung der dramatischen Ereignisse spielten. Systematisch und im Rekurs auf das theoretische Instrumentarium der Bewegungsforschung werden wir dabei auf einer Reihe von Ebenen nach Unterschieden und Gemeinsamkeiten zwischen diesen beiden Typen von sozialen Bewegungen fragen. Wir werden uns für die Entwicklung programmatischer Profile und Prioritäten ebenso interessieren wie für die soziale Herkunft führender Aktivisten. Wir werden den Blick nicht nur auf Vorläuferorganisationen und deren Profil richten, sondern auch nach den jeweils verfolgten Strategien zur Mobilisierung von Anhängern und zur symbolischen Inszenierung von Politik fragen. Gleichzeitig werden wir dabei auch den einen oder anderen Seitenblick auf ähnliche Entwicklungen etwa in der DDR, in Polen oder in der Tschechoslowakei riskieren. Unsere besondere Aufmerksamkeit wird dabei immer der Frage gelten, wie die Repräsentanten der verschiedenen Bewegungen selber den auch in der Forschungsliteratur kontrovers diskutierten Zusammenhang zwischen Nation, Demokratie und Zivilgesellschaft reflektieren.

Einführende Literatur:

Altrichter, Helmut: Russland 1989. Der Untergang des sowjetischen Imperiums, München 2009; Beissinger, Mark R.: Nationalist Mobilization and the Collapse of the Soviet State, Cambridge 2002; Christophe, Barbara: Staat versus Identität. Zur Konstruktion von „Nation“ und „nationalem Interesse“ in den litauischen Transformationsdiskursen von 1987 bis 1995, Köln 1997; Connor, Walker: The Politics of Ethnonationalism, Journal of International Affairs, 27(1973); Davies, Robert W.: Perestrojka und Geschichte. Die Wende in der sowjetischen Historiographie, München 1991; Jahn, Egbert; Maier, Barbara: Das Scheitern der sowjetischen Unionserneuerung. Zum Zusammenhang zwischen der sowjetischen Einparteiensherrschaft und sowjetischer Union, in Osteuropa, 5-1992, S. 377-394; Lieven, Anatole: The Baltic Revolution: Estonia, Latvia, Lithuania, and the Path to Independence, Yale 1993; Segbers, Klaus: Der sowjetische Systemwandel, Frankfurt/M., 1989; Segbers, Klaus: Perestrojka, Frankfurt/M. 1990; Senn, Alfred Erich: Gorbachev's Failure in Lithuania, London 1995; Suny, Ronald: The Revenge of the Past: Nationalism, Revolution, and the Collapse of the Soviet Union, Stanford, Stanford University Press, 1993; Vardys, V. Stanley: The Catholic Church, Dissent, and Nationality in Soviet Lithuania, New York, 1978; Zaslavsky, Viktor: Das russische Imperium unter Gorbatschow. Seine ethnische Struktur und ihre Zukunft, Berlin 1991.

Nationale und soziale Mythen des 20. Jahrhunderts: Ost- und Westeuropa im Vergleich

Alvydas Nikžentaitis

HS

A2, A3, A4, A7

4413180

Donnerstags 15.00 – 16.30 Uhr, PK 4.4

Dass nationalstaatlich verfasste Gesellschaften im Sinne der symbolischen Integration auch auf die Konstruktion von Mythen zurückgreifen, in denen historische Erfahrung verdichtet und in die Struktur einer auf die Legitimation der Gegenwart zielenden Erzählung gebracht wird, ist eine Binsenwahrheit. Unzählige Forschungen liegen heute zu der Struktur, dem Inhalt und dem historischen Wandel von Mythen in einzelnen Gesellschaften vor. Die Organisation systematischer Vergleiche bildet aber immer noch ein bislang nur kaum eingelöstes Desideratum. In diese Lücke springt das geplante Seminar.

Mit Fokus auf Deutschland, Polen, Frankreich, Belgien, Litauen, Belarus, die Ukraine und Russland wollen wir eine Heuristik der vergleichenden Mythenforschung erarbeiten. Dabei folgen wir einer Reihe von Leitfragen:

Wie verändern sich Mythen in verschiedenen historischen Konstellationen? Weisen Mythen, die in der selben Epoche, also etwa im Zeitalter (i) des Nationalismus, (ii) des Kommunismus und (iii) der westlichen Demokratie entstanden sind, strukturelle Analogien auf?

Wie tragfähig ist die Unterscheidung zwischen nationalen und sozialen Mythen? Funktionieren soziale Mythen ungeachtet dessen, dass sie von divergierenden nationalen und zeitlichen Konstellationen geprägt sind, nach ähnlichen Prinzipien? Was erkennt man z.B., wenn man etwa den Fortschrittsmythos der UdSSR mit dem DM-Mythos in der BRD vergleicht? Und in welchem Verhältnis steht der Mythos Tour de France zum Bundesliga Mythos?

Kann man Nationen mit Blick darauf unterscheiden, wie lang das historische Gedächtnis ist, auf dass die jeweils dominanten Mythen rekurren? Woher kommt es, dass in Ländern wie Serbien, Belgien oder Litauen regelmäßig auch die mittelalterliche Geschichte zum Stichwortgeber der Mythenbildung wird, während das nationale Selbstverständnis in Ländern wie Deutschland und Frankreich sich zumindest heute viel stärker an der jüngeren Geschichte abarbeitet?

Kann man typologische Unterschiede zwischen den narrativen Mustern rekonstruieren, welche die Meistererzählungen in verschiedenen nationalen Kontexten jeweils strukturieren?

Kann man unterschiedliche Verlaufsmuster identifizieren, die die historische Entstehung, die Aktualisierung und den Wandel von dominanten Mythen prägen?

Einführende Literatur:

Bizeul, Yves (Hg.): Politische Mythen und Rituale in Deutschland, Frankreich und Polen, Berlin 2000 (Reihe: Ordo Politicus, Bd. 34); Brodersen, Per: Die Stadt im Westen. Wie Königsberg Kaliningrad wurde, Göttingen 2008; Bürgers, Jana: Kosakenmythos und Nationsbildung in der postsowjetischen Ukraine, Konstanz 2006; Chiari, Bernhard: Sieg in der Niederlage? Anmerkungen zu Geschichte und Mythos der polnischen Heimarmee (Armia Krajowa), in: Horst, Carl u.a. (Hg.) Kriegsniederlagen. Erfahrungen und Erinnerungen, Berlin 2004, S. 201-210; Etienne, François u. a. (Hg.): Nation und Emotion - Deutschland und Frankreich im Vergleich; 19. und 20. Jahrhundert, Berlin 1993; Gebauer, Gunter: Die Bundesliga, in: François Etienne, Hagen Schulze (Hg.), München 2001, Bd. 2, S. 450-468; Flacke, Monika (Hrsg.): Mythen der Nationen. Ein europäisches Panorama. 2. Auflage, München/Berlin 2001; Flacke, Monika (Hg.), Mythen der Nationen. 1945 Arena der Erinnerungen, Berlin 2004, Bd. 1, 2005, Bd. 2; Hein, Heidi: Der Pilsudski-Kult und seine Bedeutung für den polnischen Staat 1926-1939, Marburg 2002; Harold, James: Die D-Mark, in: François Etienne, Hagen Schulze (Hg.), München 2001, Bd. 2, S. 434-449; Langewiesche, Dieter: Unschuldige Mythen-Gründungsmythen und Nationsbildung in Europa im 19. und 20. Jahrhundert, in: Kerstin von Linden (Hg.) Kriegserfahrung und nationale Identität in Europa nach 1945, Paderborn 2009, S. 27-41; Niendorf, Matthias: Litauen – ein kleines Land und seine Großfürsten, in: Rudolf Jaworski u.a. (Hg.), Gedächtnisorte in Osteuropa. Vergangenheiten auf dem Prüfstand, Frankfurt am Main u.a., 2003, S.63-80; Nikžentaitis, Alvydas: Das Vytautaskult in Litauen (15-20. Jahrhundert) und seine Widerspiegelung im Denkmal, in: Ekdahl, Sven (Hg.). Das Denkmal im nördlichen Ostmitteleuropa im 20. Jahrhundert. Politischer Kontext und nationale Funktion (Nordost-Archiv, Bd. VI/ 1997, Heft 1), S. 131-145; Nikžentaitis, Alvydas: Žalgiris - Zur Bedeutung und Funktionsweise eines litauischen Nationalmythos, in: Dietmar Albrecht, Martin Thoemmes (Hrsg.), Mare

Balticum. Begegnungen zu Heimat, Geschichte, Kultur an der Ostsee, Muenchen, 2005, S. 98 –110; Vigarello, Georges: Die Tour de France, in: Pierre Nora (Hg.), Erinnerungsorte Frankreichs, München 2005, S. 452-480; Wegan, Katharina: Macht – Mythos, Frankreich und Österreich im Vergleich nach 1945, Innsbruck etc., 2005.

ÜBUNGEN (Ü)

Repetitorium zur Alten Geschichte

Descharmes

Ü

A2, A3, A4, A6, A7, Ma Gym M1-3, Ma HR
1/2

44131169

Dienstag 11.30-13.00, RR 58,2

Beginn: 9. April 2013

Das Repetitorium dient dazu, einen Überblick über die wichtigsten Quellen, Ereignisse und Erscheinungen aus dem Bereich der Griechischen und Römischen Geschichte zu gewinnen. Behandelt werden Themen aus der politischen Geschichte (z.B. Attische Demokratie, Peloponnesischer Krieg, Römische Republik) sowie Themen aus der Sozial- und Kulturgeschichte (z.B. Familie). Die Quellentexte werden in der Lehrveranstaltung gemeinsam erarbeitet.

Menschenrechte

Schröder

Ü

Ma Gym M1/3, Ma HR 1/2, KTW A1

44131170

Mittwoch 9.45-11.15, RR 58,2

Beginn: 10. April 2013, anfangs wöchentlich mit
Leseпаusen sowie Blockseminar am Semeste-
rende

Mit der „Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte“ durch die Vollversammlung der Vereinten Nationen im Dezember 1948 begann eine wechselvolle Geschichte. Begleitet von Krisen und Konflikten avancierte der Schutz von Menschenrechten immer häufiger zum rhetorischen Leitmotiv nationaler Politiken wie internationalen Agierens. Was jeweils überhaupt unter Menschenrechten zu verstehen sei, war strittig. Und so erwies sich das so oft und so selbstverständlich evozierte „Recht, Rechte zu haben“ (Ahrendt) als weitaus variabler und dehnbarer, als anfänglich gedacht.

Die Übung legt den Schwerpunkt auf eine Konfliktgeschichte der Menschenrechte in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Von den Studierenden wird eine aktive Teilnahme an der Diskussion auf der Basis intensiver Lektüre sowie ein kleiner mündlicher Beitrag erwartet.

Literatur:

The Universal Declaration of Human Rights (1948). In: Themenportal Europäische Geschichte (2009), URL: <http://www.europa.clio-online.de/2009/Article=381>; Winter, Jay: The Universal Declaration of Human Rights. In: Themenportal Europäische Geschichte (2009), URL: <http://www.europa.clio-online.de/2009/Article=380>; Hoffmann, Stefan-Ludwig (Hg.), Moralpolitik. Geschichte der Menschenrechte im 20. Jahrhundert, Göttingen 2010; Eckel, Jan; Moyn, Samuel (Hg.), Moral für die Welt? Menschenrechtspolitik in den 1970er Jahren, Göttingen 2012.

Roboter, Androide, Cyborgs. Künstliche Menschen im 19. und 20. Jahrhundert

Stoff

Ü

B5, A1, A2

4413173

Mittwoch 11.30-13.00, RR 58.1

Beginn: 3. April 2013

Menschenschöpfungen bevölkerten die Erzählungen der Moderne und Vormoderne, um sich im Laufe des 19. Jahrhundert sprunghaft zu vermehren. Seit der Aufklärung waren es vor allem Menschmaschinen, Androide wie E.T.A. Hoffmanns „Olimpia“ und Edgar Allan Poes schachspielender Automat, die eine künstliche Vervollkommnung der unperfekten menschlichen Maschine, der 1748 von dem französischen Arzt und Philosophen Julien Offray de la Mettrie beschriebenen „l'homme machine“, als eine allerdings schauerliche Auflösung der Grenzen von Mensch und Maschine bereits antizipierten. Im iatromechanischen Weltbild war es der Mensch selbst, der als verbesserungswürdige Maschine analogisiert wurde. Ein mechanomorphisches Konzept verband das Organische mit dem Maschinellen, beschrieb den Menschen ebenso als perfektionierbare Maschine, wie die Maschine als Auslagerung des menschlichen Körpers. So wie der Mensch die Maschine kreiert, bestimmt und verändert die Maschine den Menschen. Modernistische Technikbegeisterung, die in der Anpassung des Menschen an das Maschinelle ihre futuristische Utopie formulierte, stand jener Kritik der Maschine gegenüber, welche vor der Austreibung des Humanen durch das Maschinelle warnte.

In dieser Übung sollen die verschiedenen Narrative und Realisierungen künstlicher Menschen untersucht werden. Es werden literarische Texte gelesen, die zuallererst Roboter, Androide und Cyborgs entworfen haben (Karel Capeks Bühnenstück „RUR“, Auguste de Villiers de l'Isle-Adams' „Eva der Zukunft“ und Marge Piercys „Er, Sie und Es“), popkulturelle Entwürfe wie Kraftwerks „Menschmaschine“ untersucht, filmische Darstellungen miteinbezogen (z.B. „Blade Runner“) und schließlich die Geschichte deren technischer Realisierung, vor allem auch die Genealogie humanoider Roboter und der Robotik selbst, rekonstruiert. Im Spannungsfeld von Fakt und Fiktion könnten sich dabei die Grenzen zwischen Technik, Biologie, Erzählung und Realität auflösen. Zum Abschluss der Übung sollen entsprechend auch Texte einbezogen werden, die sich mit einer Erkenntnistheorie des künstlichen Menschen auseinandersetzen.

Alle Texte werden zu Beginn des Seminars online verfügbar sein. In der ersten Sitzung werden die Präliminarien des Seminars besprochen. Für vorherige oder weitere Fragen steht der Dozent während seiner Sprechstunde aber auch gerne per Email zur Verfügung (h.stoff@tu-bs.de).

Quellen zur Kriegserfahrung im Zweiten Weltkrieg

Latzel

Ü

A1, A2, A4, A7

4413171

Mittwoch 9.45-11.15, PK 11.5

Beginn: 3. April 2013

Wie lässt sich mit dem Allerweltsbegriff „Erfahrung“ historisch arbeiten, und wie lassen sich unterschiedliche Quellengattungen für eine Erfahrungsgeschichte fruchtbar machen? Diese Fragen sollen im Hinblick auf europäische Kriegserfahrungen im Zweiten Weltkrieg beantwortet werden. Dabei werden u.a. Erinnerungsinterviews, Autobiografien, Briefe, Abhörprotokolle und Bildquellen in den Blick genommen.

Einführende Literatur:

Jochen Hellbeck, "The Diaries of Fritzes and the Letters of Gretchens": Personal Writings from the German-Soviet War and Their Readers, in: *Kritika* 10 (2009), S. 571-606; Klaus Latzel, Vom Kriegserlebnis zur Kriegserfahrung, in: *Militärgeschichtliche Mitteilungen* 56 (1997), S. 1-30; Harald Welzer u.a. (Hg.), „Der Führer war wieder viel zu human, viel zu gefühlvoll“. Der Zweite Weltkrieg aus der Sicht deutscher und italienischer Soldaten, Frankfurt/M. 2011.

Lektürekurs Koselleck

Ü

4413172

Latzel

A7, KTW B3

Blockveranstaltung

Ort und Zeit werden noch bekannt gegeben.

Reinhart Koselleck (1923-2006) war einer der international angesehensten Historiker des 20. Jahrhunderts, der die Selbstreflexivität der Geschichtswissenschaft auf Dauer und auf ganz eigene Weise bereichert hat. Am Beispiel seiner Arbeiten zu den anthropologischen Bedingungen der Möglichkeit jeglicher Geschichten, zum Verhältnis von Ereignissen und Strukturen sowie zum Verhältnis von Geschichte und Sprache sollen Kosellecks Begriffe und Hypothesen nachvollzogen und diskutiert werden.

Für die Übung wird ein Reader zur Verfügung gestellt. Die Teilnehmerzahl ist auf 20 begrenzt.

Einführende Literatur:

Hans Joas/Peter Vogt (Hg.), *Begriffene Geschichte. Beiträge zum Werk Reinhart Kosellecks*, Berlin 2011 (darin die Beiträge von Steinmetz, Hölscher, Meier, Hoffmann und Dipper); Ute Daniel, Reinhart Koselleck (1923-2006), in: Lutz Raphael (Hg.), *Klassiker der Geschichtswissenschaft*, Bd. 2: Von Fernand Braudel bis Natalie Z. Davis, München 2006, S. 166-194.

**Im Bann des „Führers“. Die „Erinnerungen“
des Albert Speer**

Schlinkert

Ü

4413174

A2, A4, A7

Montag 18.30-20.00, PK 11.5

Beginn: 8. April 2013

Arbeitsleistungen: Regelmäßige, aktive Teilnahme, kontinuierliche Arbeit an einem Essay, kleine Referate.

Drei Jahre nach seiner Entlassung aus dem Spandauer Gefängnis veröffentlichte Albert Speer, Hitlers Stararchitekt, Rüstungschef, ehemals mächtiger Vertrauter und „Kronprinz“, seine „Erinnerungen“. Das Buch wurde ein Bestseller, von vielen Rezensenten beim Erscheinen gefeiert, ist aber seit einigen Jahren heftigst umstritten. In den „Erinnerungen“ gibt sich der Kriegsverbrecher Speer wie im Nürnberger Prozess als effizienter und unpolitischer Technokrat, der nach einer Blitzkarriere bis zum Hofstaat des „Führers“ in den letzten Kriegsjahren sogar auf Distanz zu Hitler gegangen sei, im Frühjahr 1945 als einziger bei Hitlers Zerstörungswahn Schlimmstes verhindert und vom Judenmord oder von der

„Vernichtung durch Arbeit“ nichts gewusst haben will. Speer bastelte in seiner Gefängniszelle weiter an seiner „Legende“ und verschleierte raffiniert seine Täterschaft an den Verbrechen im „Dritten Reich“. Die „Erinnerungen“ entpuppten sich für Journalisten und Historiker nach zähen Forschungen als „bare Erfindung“ oder als „Lebenslüge“ (H. Schwendemann). Darin zeigt sich der höchst ambivalente Charakter der Autobiografie Speers, die sie teilt mit anderen Arten von „Ego-Texten“, wenn ein „Zeitzeuge“ im Rückblick auf seine Erfahrungen und Erlebnisse sein Leben erzählt oder schriftlich niederlegt: Es geht auch bei der „Speer-Legende“ (K.D. Bracher) um eine individuelle und einzigartige Sicht der Vergangenheit im Dienste der Gegenwart - und dies besonders, wenn ein Kriegsverbrecher Zeugnis ablegt.

Einführende Literatur:

Schwendemann, H., Architekt des Todes, in: Zeit online vom 28. Oktober 2004; Speer, A., Erinnerungen, 4. Aufl. 2010; Sereny, G., Das Ringen mit der Wahrheit. Albert Speer und das deutsche Trauma, München 1995; Fest, J., Speer. Eine Biographie, Berlin 2005.

Kolonialgeschichte und koloniale Erinnerung Grindel

Ü

A1, A2, A4, A7

4413176

Dienstag 15.00-16.30, PK 11.5

Beginn: 9. April

Der Kolonialismus von der Hochphase des Imperialismus bis zur Dekolonisierung (ca. 1880 bis 1960) ist ein zentrales Kapitel der europäischen Geschichte. Seine Nachwirkungen sind bis in die Gegenwart spürbar, ob es sich nun um Staaten mit ehemals großen Kolonialreichen oder um Staaten mit nur geringem Kolonialbesitz oder sogar ganz ohne eigene Kolonien handelt.

Die Übung beschäftigt sich mit der Kolonialgeschichte der europäischen Staaten und der Frage, wie sie heute mit dem Erbe des Kolonialismus umgehen. Aktuelle Erinnerungskonflikte werden anhand von unterschiedlichen Quellen (Gesetze, Museumskonzeptionen, Geschichtsschulbücher, Spielfilme, Denkmäler) bearbeitet und geben darüber auch Einblick in das Forschungsfeld Erinnerungskulturen.

Einführende Literatur:

Jürgen Osterhammel, Kolonialismus, München 7. Aufl. 2012; Andreas Eckert, Kolonialismus, Frankfurt/Main 2006; Winfried Speitkamp, Deutsche Kolonialgeschichte, Stuttgart 2006; Claus Leggewie und Anne Lang, Der Kampf um die europäische Erinnerung. Ein Schlachtfeld wird besichtigt, München 2011.

KOLLOQUIEN

Kolloquium für BA-Kandidatinnen und – kandidaten

Scharff / Schröder / Steinbach / Stoff

4413031

Erweiterungsmodul

Termine und Ort nach Absprache

Im Verlauf des Kolloquiums sollen BA-Kandidatinnen und -Kandidaten die Konzeption ihrer Abschlussarbeiten sowie erste Ergebnisse daraus präsentieren und zur Diskussion stellen. Es wird darum gebeten, sich bis zum 31.3.2013 im Sekretariat des Historischen Seminars unter Angabe des Betreuers/der Betreuerin der Arbeit für die Teilnahme am Kolloquium anzumelden. Die Veranstaltung wird als Blockseminar durchgeführt. Eine Vorbesprechung findet zu Beginn des Sommersemesters 2013 in der Bibliothek des Historischen Seminars statt. Der Termin wird noch bekanntgegeben.

Historisches Kolloquium

Scharff / Schröder / Stoff

4413026

Mittwoch, 18.30-20.00, Seminarbibliothek

Beginn: (siehe besonderen Aushang)

Die Veranstaltung wendet sich in erster Linie an Studierende im Hauptstudium und Doktoranden. Sie soll einerseits der Examensvorbereitung dienen, andererseits aktuelle geschichtswissenschaftliche Streitfragen thematisieren.

Hinweis: Zu Beginn des Semesters bitte auf einen entsprechenden Aushang mit Bekanntgabe der geplanten Vortragsfolge und den weiteren Informationen achten! Die einzelnen Vorträge werden zu gegebener Zeit auch noch separat angekündigt.

Neue Forschungen zur mittelalterlichen Geschichte

Scharff

4413388

Dienstag 18.30-20.00 vierzehntägig,
Seminarbibliothek

Beginn: 9. April 2013

Das Kolloquium dient dazu, Masterarbeiten, Dissertations- und Habilitationsprojekte sowie Forschungsvorhaben der Teilnehmer in der mittelalterlichen Geschichte vorzustellen. Es sollen aber auch darüber hinaus neuere Ansätze und Tendenzen der Mediävistik diskutiert werden. Das Kolloquium wendet sich an Masterkandidaten und Doktoranden, aber auch an fortgeschrittene Studierende, die planen, ihre Masterarbeit zu einem mittelalterlichen Thema zu schreiben.

ABTEILUNG GESCHICHTE UND GESCHICHTSDIDAKTIK

Geschichte lehren

V

Steinbach

B4, A7, Ma Gym M1-3, Ma HR M1-2

Donnerstag, 9.45-11.15, PK 11.3

Beginn: 11. April 2013

Die Vorlesung führt ein in Begriffe und Gegenstände der Geschichte und Geschichtsvermittlung und behandelt zugleich Fragen historischen Lehrens und Lernens. Es geht dabei auch um die grundsätzliche Frage, was eigentlich Geschichte ist, und in welchem Verhältnis wir als Historiker und Lehrer zu ihr stehen. Ohne fertige Handlungsanleitungen zu geben, werden auch didaktische und methodische Fragen des Geschichtsunterrichts berührt.

Einführende Literatur:

Friedrich Schiller, Was heißt und zu welchem Ende studiert man Universalgeschichte, Jena 1996;
Friedrich Nietzsche, Vom Nutzen und Nachteil der Historie für das Leben, Reclam (gelb), Stuttgart 1998.

„Die Welfen in Niedersachsen“. Hannover und Braunschweig zwischen Langensalza und Erstem Weltkrieg 1866 – 1914 Einführung in die vergleichende Regionalgeschichte

V

Biegel

B4 (Vertiefung), Ma Gym M1-3, Ma HR M1-2

Montag, 16.45-18.15, Institut für
braunschweigische Regionalgeschichte,
Fallersleber-Tor-Wall 23

Beginn: 8. April 2013

Vor 100 Jahren, am 24. Mai 1913, heirateten in Berlin die Hohenzollernprinzessin Victoria Luise und der hannoversche Welfenprinz Ernst August. Es war dies ein europaweit beachtetes Ereignis, das auch grundlegende Auswirkungen auf die braunschweigische Geschichte hatte. Zugleich diente die Hochzeit als prunkvolle Bühne für das letzte große Zusammentreffen des europäischen Hochadels. In der Rückschau setzte diese Hochzeit der Belle Epoque ein letztes schillerndes Denkmal, bevor sich bis Mitte des Jahres 1914 die politischen Verhältnisse verschärften und im Ausbruch des Ersten Weltkrieges eskalierten. Die Hochzeit bedeutete jedoch auch Endpunkt einer 47 Jahre andauernden Feindschaft zwischen Welfen und Hohenzollern. Im Rahmen der Auseinandersetzungen zwischen Preußen und Österreich, dem Deutschen Krieg, kam es 1866 auch zu einem militärischen Konflikt zwischen Preußen und Hannover, der nach der Schlacht bei Langensalza am 27. Juni 1866 mit der Annexion des Königreichs endete. *»Nicht ein Friedensschluß beendete die 700jährige Selbständigkeit des hannoverschen Welfenstaates, sondern ein preußisches Gesetz vom 20. September und das*

Annexionspatent vom 3. Oktober 1866«. Der hannoversche König Georg V. (1819 - 1878) ging nach Österreich ins Exil. Damit aber fand der Konflikt kein Ende, sondern setzte sich durch die Kinderlosigkeit des letzten Herzogs der älteren Linie des Welfenhauses, Herzog Wilhelm von Braunschweig, fort.

Im braunschweigischen Staatsgrundgesetz, der »*Neuen Landschaftsordnung*« vom 12. Oktober 1832 bestimmte der §14 die Regierungserbfolge in dem Sinne, daß die jüngere Welfenlinie beim Aussterben der älteren Linie und damit König Georg V. von Hannover erberechtigt war. Auf Druck Preußens aber kam es am 21.10.1885 zur Wahl des Prinzen Albrechts von Preußen zum Regenten im Herzogtum Braunschweig und nach dessen Tod 1906 zur Nachfolge durch Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg am 28. Mai 1907. Ein Ende dieses Konflikts brachte schließlich die Heirat des Welfenprinzen Ernst August mit der Hohenzollernprinzessin Victoria Luise am 24. Mai 1913. Nur wenige Jahre regierte das Paar in Braunschweig, denn nach dem Grauen des Ersten Weltkriegs endete am 8. November 1918 mit der Abdankung von Ernst August die Monarchie im Herzogtum Braunschweig und damit die 800 Jahre dauernde welfische Geschichte Braunschweigs.

Einführung in die Geschichtsvermittlung: Steinbach

PS

B4

Dienstag, 11.30-13.00, BI 85.3

Beginn: 09. April 2013

Vertiefend zur Vorlesung führt das Proseminar in Inhalte, Strategien und Methoden der Geschichtsvermittlung ein. Die Veranstaltung informiert zum einen über zentrale Begriffe und Themenfelder wie Geschichtsbewusstsein, Geschichtsbilder, Geschichtspolitik, Personalisierung, Multiperspektivität, Erinnerung oder Musealisierung. Zum anderen werden wir wichtige Medien des historischen Lernens (Anekdoten, Bilder, Karikaturen, Gedichte, Spielfilme, Lieder etc.) mit ihren methodischen Chancen und Risiken in den Blick nehmen.

Einführende Literatur:

Hans-Jürgen Pandel u.a. (Hg.): Handbuch Medien im Geschichtsunterricht, 5. Auflage, Schwalbach/Ts. 2010; Michael Sauer: Geschichte unterrichten. Eine Einführung in die Didaktik und Methodik, 8. Auflage, Seelze 2009; Joachim Rohlfes: Geschichte und ihre Didaktik, 3. erw. Auflage, Göttingen 2005; Hermann Lübke: Der Fortschritt und das Museum. Über den Grund unseres Vergnügens an historischen Gegenständen, London 1982.

Einführung in die Geschichtsvermittlung: Mätzing

PS

B4

Dienstag, 9.45-11.15, BI 85.7

Beginn: 09. April 2013

Das Proseminar führt ein in Inhalte, Strategien und Methoden der Geschichtsvermittlung. Es geht dabei auch um die grundsätzliche Frage, was eigentlich Geschichte ist, und in welchem Verhältnis wir als Historiker und Lehrer zu ihr stehen. Ausgehend von Lehrplänen und Medien historischen Lernens wird es zudem um die Themenfelder Erinnerung, Interesse und Musealisierung gehen.

Einführende Literatur:

Hans-Jürgen Pandel u.a. (Hg.): Handbuch Medien im Geschichtsunterricht, 5. Auflage, Schwalbach/Ts. 2010; Michael Sauer: Geschichte unterrichten. Eine Einführung in die Didaktik und Methodik, 8. Auflage, Seelze 2009; Joachim Rohlfes: Geschichte und ihre Didaktik, 3. erw. Auflage, Göttingen 2005; Hermann Lübke: Der Fortschritt und das Museum. Über den Grund unseres Vergnügens an historischen Gegenständen, London 1982.

Einführung in die Geschichtsvermittlung

PS

Ploenus

B4

Freitag, 9.45-11.15, BI 97.1

Beginn: 12. April 2013

Vertiefend zur Vorlesung führt das Proseminar in Inhalte, Strategien und Methoden der Geschichtsvermittlung ein. Die Veranstaltung informiert zum einen über zentrale Begriffe und Themenfelder wie Geschichtsbewusstsein, Geschichtsbilder, Geschichtspolitik, Personalisierung, Multiperspektivität, Erinnerung oder Musealisierung. Zum anderen werden wir wichtige Medien des historischen Lernens (Anekdoten, Bilder, Karikaturen, Gedichte, Spielfilme, Lieder etc.) mit ihren methodischen Chancen und Risiken in den Blick nehmen.

Einführende Literatur:

Hans-Jürgen Pandel u.a. (Hg.): Handbuch Medien im Geschichtsunterricht, 5. Auflage, Schwalbach/Ts. 2010; Michael Sauer: Geschichte unterrichten. Eine Einführung in die Didaktik und Methodik, 8. Auflage, Seelze 2009; Joachim Rohlfes: Geschichte und ihre Didaktik, 3. erw. Auflage, Göttingen 2005; Hermann Lübke: Der Fortschritt und das Museum. Über den Grund unseres Vergnügens an historischen Gegenständen, London 1982.

Erster Weltkrieg in Kunst und Literatur

Steinbach

Ma Gym M1-3, Ma HR M1-2, KTW

Freitag, 9.45-11.15, BI 97.11

Beginn: 12. April 2013

Im Seminar soll es um die literarische und künstlerische Verarbeitung des Ersten Weltkrieges und mithin um Einblicke in das kulturelle Vermächtnis der *Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts* (George F. Kennan) gehen. Die zu behandelnden Zeugnisse dichtenden und denkenden Miterlebenden sind Fiktion und Dokumentation zugleich, und sie sind mehr als nur Mobilmachungsbegleitmusik oder hurrapatriotisches Wortgeklingel. Auch unterscheiden sie sich vom Tonfall diplomatischer Notenwechsel und von den Kommentaren der Politiker. Es sind *Wahrheiten*, in denen sich – lyrisch oder romanhaft, in Brief- oder Tagebuchform, als Essay oder später im Erinnerungsbuch und natürlich als Zeichnung und Gemälde hervorgebracht – Selbst- und Weltverhältnisse berühren. Gemäß einem Goethe-Wort behauptet so das „Gedichtete [...] sein Recht wie das Geschehene“. Der einzelne Fall und das persönlich Episodische der zu behandelnden Autoren und Künstler stehen dabei nicht nur für sich selbst, sondern verkörpern das Geschehen, bezeichnen die Epoche.

Einführende Literatur:

Kollwitz – Beckmann – Dix – Grosz. Kriegszeit. Hrsg. von der Staatsgalerie Stuttgart, Texte Corinna Höpner, Tübingen 2011; Modris Eksteins, Das kulturelle Vermächtnis des Ersten Weltkrieges, in: Der Erste Weltkrieg und das 20. Jahrhundert. Hrsg. von Jay Winter u. a. Aus dem Amerikanischen von Ilse Utz, Hamburg 2002, S. 329-346.

Historisches Kartenlesen

HS

Steinbach / Ballenthin

Ma Gym M1-3, Ma HR M1-2, KTW

Blockseminar mit Exkursionen nach Gotha und Wolfenbüttel

1. Erste Vorbesprechung am 19.04., 11.30-13.00

Raum 010, Seminarraum Bienroder Weg 97

Karten prägen wie kaum ein anderes Medium unsere räumliche Vorstellung von Ländern, Kontinenten und von der Welt. Sie sind Abbild ihrer Zeit und spiegeln nicht nur Machtverhältnisse und -ansprüche sondern auch das Wissen ihrer Gegenwart. Ihr Darstellungskontext reicht von der Repräsentation bis zur Orientierung an Land und auf See.

Wie kann man historische Karten interpretieren? Wie wurden Karten produziert und verbreitet? Wie wirkten sich Karten auf die Konstitution von Macht und Wissen aus?

Diesen Fragen soll anhand der wertvollen Bestände der Sammlung Perthes in Gotha nachgegangen werden. Sie sollen die Praxis des historischen Kartenlesens veranschaulichen.

Die einmaligen Überlieferungen aus dem Verlagshaus Justus Perthes geben nicht nur Einblicke in die Kartenherstellungs- und Verbreitungsprozesse, mit ihnen lässt sich auch die letzte Phase des Entdeckungszeitalters zwischen dem 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts eindrücklich dokumentieren.

Einführende Literatur:

Petra WEIGEL: Die Sammlung Perthes Gotha (Patrimonia, Bd. 254), Gotha 2011; Imre Josef DEMHARDT: Petermanns Geographische Mitteilungen und die Entstehung der modernen Geographie in Deutschland, Gotha 2006; Friedrich BECK, Eckhart HENNING: Die archivalischen Quellen. Eine Einführung in ihre Benutzung, Weimar 2004. <http://www.uni-erfurt.de/sammlung-perthes/>

Unterrichtsplanung „Kalter Krieg“

HS

Mätzing

Ma HR FP 1/2 , Ma Gym FP 1/2

Dienstag, 15.00-16.30, Raum BI 85.7

Beginn: 09. April 2013

Das niedersächsische Kerncurriculum gibt für die Klassen 9/10 aller Schulformen den Kalten Krieg als verbindliches Thema des Geschichtsunterrichts vor. Im Mittelpunkt stehen die Entstehung entgegengesetzter Machtblöcke und das Wettrüsten der Supermächte USA und UDSSR, die die weltpolitischen Rahmenbedingungen für die deutsche Nachkriegsgeschichte bildeten. Neben der deutsch-deutschen Geschichte sollen „Kubakrise“ und „Vietnamkrieg“ als Themen für den Unterricht aufbereitet und in Unterrichtsplanungen umgesetzt werden. Die Studierenden sind am Ende der Veranstaltung in der

Lage, Geschichtsstunden selbstständig planen zu und zu reflektieren sowie methodische Alternativen aufzuzeigen.

Literatur:

Balbier, Uta Andrea: Der Kalte Krieg. Darmstadt, Wiss. Buchgesellschaft 2010; Sauer, Michael: Geschichte unterrichten. Eine Einführung in die Didaktik und Methodik. Seelze, Kallmeyer, 10. Aktual. Aufl., 2012; Günther-Arndt, Hilke (Hrsg.): Fachmethodik: Geschichts-Methodik: Handbuch für die Sekundarstufe I und II. Mannheim, Cornelsen Scriptor 2007.

**Die innerdeutsche Grenze als
Vermittlungsproblem**

Ploenus

B4 (Vertiefung), A7

Freitag, 9.45-11.15, BI 97.1

Beginn: 12. April 2013

Die Grenze zwischen der ehemaligen DDR und der Bundesrepublik Deutschland hat die jüngere deutsche Geschichte maßgeblich und nachhaltig geprägt. Zwei Jahrzehnte nach Überwindung der Teilung sind jedoch die meisten sichtbaren Spuren verschwunden. Für nachwachsende Generationen wird es auch deswegen immer schwieriger, sich die eminente Bedeutung zu vergegenwärtigen, die der Eiserner Vorhang für das Leben der Menschen hatte. Wir stehen vor einem Vermittlungsproblem in der historischen wie politischen Bildung. Das Seminar beschäftigt sich eingehend mit verschiedenen didaktischen Formaten und Möglichkeiten sowie aktuellen Musealisierungstendenzen, die um den Erhalt der Erinnerungslandschaft *Innerdeutschen Grenze* bemüht sind. Dazu gehören auch kleinere Exkursionen an regionale Erinnerungsorte.

Einführende Literatur: Maren Ullrich: Geteilte Ansichten. Erinnerungslandschaft deutsch-deutsche Grenze, Berlin 2006; Achim Walther: Die eisige Naht. Die innerdeutsche Grenze bei Hötenleben, Offleben und Schöningen 1952-1989, Halle (Saale) 2010; Dietmar Schultke: Die Grenze, die uns teilte. Zeitzeugenberichte zur innerdeutschen Grenze, Berlin 2005.

**Das Land Braunschweig und die Anfänge der
Sozialdemokratie im 19. Jahrhundert.
Der Briefwechsel von Wilhelm Bracke mit
Friedrich Engels und Karl Marx**

HS

A3, Ma Gym M1-3, Ma HR M1/2

Mittwoch, 16.45-18.15, Institut für
braunschweigische Regionalgeschichte,
Fallersleber-Tor-Wall 23

Beginn: 10. April 2013

Karl Marx (1818 – 1883) in London und Wilhelm Bracke (1842 – 1880) in Braunschweig hatten über viele Jahre hinweg (1869 – 1880) einen intensiven Briefwechsel geführt. Dieser Briefwechsel und die

enge Verbindung zwischen beiden sind allgemein weniger bekannt, obwohl neben Bebel und Liebknecht der Braunschweiger Bracke der bedeutendste Führer der jungen Sozialdemokratischen Arbeiterpartei war.

Bracke vermittelte nicht nur intensiv die Marxschen Ideen, insbesondere diejenigen des »*Kapitals*«, sondern wirkte mit seinem Verlag und der Zeitung des »*Braunschweiger Volksfreundes*« erfolgreich für die junge in Eisenach gegründete Partei. Mit seinem 1871 – 1879 herausgegebenen »*Volks-Kalender*« sorgte Bracke für eine breite Popularisierung der Ideen des Sozialismus. Mit seinen preiswerten »*Arbeiterausgaben*« in seinem Verlag förderte er die Bildungsoffensive innerhalb der frühen Arbeiterbewegung. Beratend und unterstützend begleiteten Marx und Engels diese Verlegertätigkeit, die vorbildhaft auch für die Anfänge der Arbeiterbildungsbewegung im 19. Jahrhundert werden sollte.

Das Hauptseminar behandelt die Anfänge der Arbeiterbewegung in Braunschweig vor dem Hintergrund der Verbindung von Karl Marx und Wilhelm Bracke sowie deren Einflüsse auf Sozialdemokratie im 19. Jahrhundert und wird einen besonderen Schwerpunkt auch auf Leben und Werk von Karl Marx und Wilhelm Bracke im Kontext der Gründung der Sozialdemokratischen Partei vor 150 Jahren legen.

Erkundungen über Ötzi. Ein archäologischer Jahrhundertfund und seine Bedeutung für die europäische Kulturgeschichte Geschwinde

HS

A7, Ma Gym M1-3, Ma HR 1/2

4413156

Montag 16.45-18.15, RR 58.1

Beginn: 8. April 2013

Die 1991 am Similaun-Joch in den Ötztaler Alpen gefundene 5000 Jahre alte Gletschermumie ist einer der zentralen Funde der europäischen Archäologie. Beginnend mit der spektakulären, manchmal auch skurril anmutenden Fundgeschichte bis hin zu der auf vielen Ebenen immer noch andauernden wissenschaftlichen Auseinandersetzung bleibt Ötzi auch 20 Jahre nach seiner Entdeckung eine der faszinierendsten Quellen zur Vorgeschichte. Erst vor wenigen Monaten rief der genetische Nachweis der Lactose-Intoleranz von Ötzi weltweites Medieninteresse aus (obwohl das nach Stand der archäologischen Forschung keine Überraschung darstellt). Einzigartig sind nicht nur die vollständig erhaltene Kleidung und Ausrüstung, sondern auch der hervorragend erhaltene Körper, der im Südtiroler Landesmuseum in Bozen in vorbildlicher Weise ausgestellt ist. Wie nur wenige vorgeschichtliche Funde ruft Ötzi unmittelbare Betroffenheit bei Menschen der Gegenwart hervor.

Ötzi gilt als der medizinisch am besten untersuchte Europäer. Umso bemerkenswerter ist es, dass es mehr als zehn Jahre dauerte, bis eher zufällig die Pfeilspitze in Ötzis Körper entdeckt wurde, mit der er ermordet wurde. Die meisten bisherigen Vermutungen über sein Ende am Fuß des Gletschers werden damit hinfällig. Offenbar verrät der Gletschermann nur langsam seine Geheimnisse.

Mittlerweile lässt sich anhand detaillierter Studien Ötzis persönliche Geschichte recht genau rekonstruieren. Ausgehend von diesem Schlüsselfund der europäischen Archäologie soll die Entdeckung, Ötzis Bedeutung und Stellung in der europäischen Kulturgeschichte und sein Mythos und seine Bedeutung für die Gegenwart untersucht werden. Es soll versucht werden, eine Exkursion nach Bozen zu organisieren.

Einführende Literatur:

Angelika Fleckinger (Hrsg.) Ötzi 2,0. Eine Mumie zwischen Wissenschaft, Kult und Mythos. Wien – Bozen 2012.

Zeitgeschichte kontrovers – Braunschweiger Gespräch Steinbach / Ploenus

Ma Gym M1-3, Ma HR M1-2

Blockveranstaltung

11. April, 16. Mai, 13. Juni, jeweils 19.00 Uhr

Institut für Braunschweigische

Regionalgeschichte, Fallersleber-Tor-Wall 23

Zeitgeschichte ist Streitgeschichte. Zumeist sind es Jahrestage, Jubiläen, Publikationen, Ausstellungen oder Kinofilme mit Bezug zur jüngsten Vergangenheit, die Auslöser für teilweise emotionsgeladene öffentliche Debatten sind und dabei grelle Schlaglichter auf aktuelle erinnerungskulturelle Befindlichkeiten und/oder geschichtspolitische Bedürfnisse werfen.

Zeitgeschichte kontrovers beschäftigt sich mit den schweren historischen Hypothesen des 20. Jahrhunderts und fragt nach unserem heutigen Umgang mit ihnen – unter besonderer Berücksichtigung Braunschweiger Einfärbungen. Im Pro-und-Contra-Format werden jeweils zwei pointierte Positionen zu einem Themenschwerpunkt vorgetragen und anschließend unter Einbeziehung des Publikums kritisch diskutiert.

Das *Braunschweiger Gespräch* wird im Wintersemester 2013/2014 fortgesetzt und kann als Lehrveranstaltung angerechnet werden.

Fachpraktikum FP 1 u. FP 2 MA H/R

Mätzing

FP

Epochalisiert am Ende der Semesterferien

Fachpraktikum FP 1 u. FP 2 MA/GYM

Steinbach

FP

Epochalisiert am Ende der Semesterferien

LATEINKURSE

Latein 1

Dozent: Georg Wittwer (georg.wittwer(at)t-online.de)

Beginn: 08.04.2013

Montag, 16.45-18.15, BI 85.7

Donnerstag, 16.45-18.15, BI 85.7

Beginn: 11.04.2013

Adressaten:

Hörerinnen/Hörer aller Fakultäten und Gasthörerinnen/Gasthörer ohne Vorkenntnisse.

Lehrwerk:

Schlüter, Helmut u.a.: *Latinum, Lehrbuch, Ausgabe B*, Vandenhoeck & Ruprecht, 2. Auflage 1997, ISBN 3-525-71403-3;

Schlüter, Helmut und Steinicke, Kurt: *Latinum, Grammatisches Beiheft*, 1993, ISBN 3-525-71401-7.

Aufbau des Kurses/Lernziele:

Ziel dieses 4-stündigen Kurses ist der Erwerb grundlegender Kenntnisse in Grammatik und Wortschatz. Die einzelnen grammatischen Erscheinungen (Formenlehre und Satzbau) werden anhand einfacher Beispieltex-te und Übungen aus dem Lehrbuch behandelt. Im Laufe des Kurses soll der Grammatikstoff des Lehrbuchs bis zu der Lektion 14 (die erste Hälfte des Buches) erarbeitet werden. Regelmäßige Anwesenheit, Mitarbeit und kontinuierliches Erledigen der Hausaufgaben sind Bedingung für eine sinnvolle Teilnahme am Kurs.

Leistungsnachweis:

Übungsklausur in einem angemessenen Schwierigkeitsgrad.

Das Bestehen der Übungsklausur ist Voraussetzung für die Vergabe von Credits.

Latein 2

Dozent: Lennart Bohnenkamp (l.bohnenkamp@tu-braunschweig.de)

Beginn: 02.04.2013

Dienstag, 16.45-18.15, PK 11.5

Donnerstag, 16.45-18.15, PK 11.5

Beginn: 04.04.2013

Adressaten:

Hörerinnen/Hörer aller Fakultäten und Gasthörerinnen/Gasthörer mit Vorkenntnissen entsprechend dem Kurs Latein 1.

Lehrwerk:

Schlüter, Helmut u.a.: *Latinum, Lehrbuch, Ausgabe B*, Vandenhoeck & Ruprecht, 2. Auflage 1997, ISBN 3-525-71403-3;

Schlüter, Helmut und Steinicke, Kurt: *Latinum, Grammatisches Beiheft*, 1993, ISBN 3-525-71401-7.

Aufbau des Kurses/Lernziele:

Der 4-stündige Aufbaukurs ist als Fortsetzung des Anfängerkurses (Latein 1) gedacht und behandelt den Stoff der Lektionen 15 bis 28 des Lehrbuchs (zweite Buchhälfte). Anhand vieler Übungen und Beispieltex-te aus dem Lehrbuch wird der neue Grammatikstoff erarbeitet. Durch frühzeitige Übersetzungsübun-gen will der Kurs die Teilnehmer auf die Lektüre von Caesars *Bellum Gallicum* im folgenden Semester vorbereiten.

Leistungsnachweis:

Übungsklausur in einem angemessenen Schwierigkeitsgrad.

Das Bestehen der Übungsklausur ist Voraussetzung für die Vergabe von Credits und für die Aufnahme in den Kurs Latein 3.

Latein 3

Dozent: Florian Gottsleben, M.A. (florian.gottsleben(at)t-online.de)

Beginn: 08.04.2013

Montag, 20.15-21.45, PK 3.3

Mittwoch, 20.15-21.45, PK 3.3

Beginn: 03.04.2013

Adressaten:

Hörerinnen/Hörer aller Fakultäten und Gasthörerinnen/Gasthörer mit Vorkenntnissen entsprechend dem Kurs Latein 2.

Lehrwerk:

Lernvokabular zu Caesars Bellum Gallicum, Klett Verlag, ISBN 3-12-629610-6;
ISBN 3-12-625110-2

Stock, Leo: *Langenscheidts Lern- und Übungsgrammatik - Latein*, Langenscheidt Verlag 1994, ISBN 3-468-34922-X

Stowasser, J.M. u.a.: *Lateinisch - deutsches Schulwörterbuch*, Oldenbourg Verlag 1998, ISBN 3486134051.

Die zu benutzende Textausgabe für die Lektüre der *commentarii de bello Gallico* des C. Iulius Caesar wird vom Dozenten zu Kursbeginn bekannt gegeben.

Aufbau des Kurses/Lernziele:

Dieser Kurs baut auf den Vokabel- und Grammatikkenntnissen aus dem Kurs Latein 2 auf. Im Zentrum des Kurses steht die Lektüre lateinischer Originaltexte aus Cäsars Werk *commentarii de bello Gallico*. Besonderes Augenmerk wird auf eine genaue und angemessene Übersetzung gelegt. Formen, Vokabeln und die Übersetzung häufig auftretender Konstruktionen sollen durch ständige Wiederholung eingeübt werden. Regelmäßige Teilnahme und Mitarbeit sowie kontinuierliche Erledigung der Hausaufgaben sind Voraussetzung für eine erfolgreiche Teilnahme. Der Besuch dieses Kurses wird auch denjenigen Studie-renden, die ausschließlich die Prüfung für das Latinum benötigen, dringend empfohlen.

Leistungsnachweis:

Klausur (90 Minuten) zum Erwerb eines Zeugnisses entsprechend dem Kleinen Latinum.

Latein 4

Dozent: Prof. Dr. Ubaldo Pérez-Paoli (u.perez-paoli(at)tu-bs.de)

Beginn: 02.04.2013

Dienstag, 18.30-20.00, PK 3.3

Freitag, 11.30-13.00, PK 3.3

Beginn: 05.04.2013

Adressaten:

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer müssen entweder das Kleine Latinum erworben haben oder entsprechende Vorkenntnisse besitzen.

Lehrwerk:

Bloch, G.: *Lernvokabular zu Ciceros Reden*, Klett Verlag 1996, ISBN 3-12-629710-2;

Stock, Leo: *Langenscheidts Lern- und Übungsgrammatik - Latein*, Langenscheidt Verlag 1994, ISBN 3-468-34922-X

Stowasser, J.M. u.a.: *Lateinisch-Deutsches Schulwörterbuch*, Oldenbourg Verlag 1998, ISBN 3486134051.

Aufbau des Kurses/Lernziele:

Der Kurs dient der Vorbereitung auf die Prüfung für das Latinum.

Im Mittelpunkt steht die Lektüre einer Rede (oder Ausschnitten aus mehreren Reden) des römischen Politikers, Redners und Schriftstellers M. Tullius Cicero. Während des Kurses soll die für die Latinumsprüfung entscheidende Fähigkeit, lateinische Originaltexte mittleren Schwierigkeitsgrades zu übersetzen, eingeübt werden. Es wird Gelegenheit gegeben, die in Wortschatz, Formenlehre, und Syntax vorhandenen Kenntnisse der lateinischen Sprache ausgehend vom Stand des Kleinen Latinum zu erweitern und zu festigen.

In Verbindung mit den gelesenen Texten werden Kenntnisse über die späte römische Republik und deren wichtigste Repräsentanten sowie über die römische Rhetorik und die Gedankenwelt der Römer vermittelt.

Leistungsnachweis:

Prüfung zum Erwerb eines Zeugnisses entsprechend dem Latinum: Klausur (180 Minuten) und mündliche Prüfung (20 bis 30 Minuten).

Die Gültigkeit der Prüfung für das Staatsexamen muss vom jeweils zuständigen Prüfungsamt bestätigt werden.

FAKULTÄT 2: ABTEILUNG GESCHICHTE DER PHARMAZIE UND DER NATURWISSENSCHAFTEN (Beethovenstraße 55)

Pharmazeutische und medizinische Terminologie

Vorlesung und Tutorium

Zeit: 1 SWS

Ort: wird noch bekannt gegeben

Veranstalterin: Bettina Wahrig

Veranstaltungsnummer: 40 180 53

Diese Veranstaltung hat zum Ziel, Studierende in Struktur und Funktion wissenschaftlicher Fachsprachen einzuführen. Thematisiert werden Terminologien, Nomenklaturen und Taxonomien aus Pharmazie, klinischer Medizin, Anatomie, Biologie (besonders Botanik und Zellbiologie). Die übergreifende Frage lautet: Wie funktioniert Wissen? Es wird eine Orientierungshilfe durch Vermittlung elementarer sprachlicher und grammatischer Strukturen (naturwissenschaftliches und medizinisches Latein) sowie eines "Grundwortschatzes" in den für die Pharmazie relevanten Grunddisziplinen gegeben.

Der Besuch der Vorlesung ist neben dem Bestehen der Klausur für Studierende der Pharmazie eine Voraussetzung für den Erwerb des Scheins (Terminologie / Geschichte der Pharmazie); das Tutorium ist fakultativ.

Scheinerwerb:

Pharmazie

Geschichte der Naturwissenschaften mit Schwerpunkt Pharmaziegeschichte I

Zeit: 1 SWS, voraussichtlich Di 11-13 vom 9.4.-18.6.

Ort: voraussichtlich MS 3.2

Veranstalterin: Bettina Wahrig

Veranstaltungsnummer: 40 180 54

Die Vorlesung gibt einen Einblick in die Geschichte der Naturwissenschaften. Anhand ausgewählter Beispiele aus verschiedenen Epochen (Antike bis frühes 20. Jahrhundert) wird verdeutlicht, wie Wissen funktioniert und wie es zur Ausbildung der spezifischen Wissensform gekommen ist, die wir heute wissenschaftliches Wissen nennen. Leitmotiv der Beispiele ist die spannungsreiche Beziehung zwischen Wissenschaft, Politik und Gesellschaft. Es gibt ein Skript und einen Powerpoint-Vortrag. Die Abschlussprüfung findet in Form eines Kurzvortrags der Studierenden statt.

Der Besuch der Vorlesung ist für Studierende der Pharmazie verpflichtend für den Erwerb des Scheins (Terminologie / Geschichte der Pharmazie).

Für Studierende anderer Studienfächer ist es möglich, diese Veranstaltung mit einer anderen Lehrveranstaltung von 1 SWS zu kombinieren.

Scheinerwerb:

Pharmazie

KTW: TND 1/2 (in Verbindung mit Geschichte der Naturwissenschaften mit Schwerpunkt Pharmaziegeschichte II oder einer anderen Lehrveranstaltung von 1 SWS der Abteilung f. Pharmazie-und Wissenschaftsgeschichte)

2fach Bachelor Physik

BA Geschichte: A7 (in Kombination mit einer anderen LV von 1 SWS; nur nach Absprache mit Dr. Latzel)

BSc. Psych. über Pool-Modell

Pool-Modell

Wahlpflichtfach Pharmaziegeschichte

Zeit: (Im Anschluss an das Sommersemester, 2 Wochen; 6 SWS)

Ort: wird noch bekannt gegeben.

Veranstalterin: Bettina Wahrig

Veranstaltungsnummer: 40 180 51

Das Wahlpflichtfach besteht aus einem Seminarteil mit einer Einführung in die Arbeitsmethoden der Pharmazie-und Wissenschaftsgeschichte und einem Rechercheteil, in dem die bisherige Forschungsliteratur bearbeitet wird und aus dem Archivbestand des Universitätsarchivs Braunschweigs neue Erkenntnisse über spezielle Themen aus der Geschichte der Pharmazie gewonnen werden sollen. Gute Arbeiten können in einer Broschüre veröffentlicht werden.

Scheinerwerb:

Pharmazie

Arbeitsmethoden in Wissenschaftsgeschichte und Geschlechterforschung II

Zeit: Blockveranstaltung, 1 SWS

Orte und Termine werden noch bekannt gegeben:.

VeranstalterInnen: Petra Feuerstein, Susanne Landgraf

Veranstaltungsnummer: 40 180 56

Die Übung gibt eine Einführung in Arbeitsmethoden in Wissenschaftsgeschichte und Frauen- und Geschlechterforschung. Sie sollte zu Beginn des Aufbaustudiums Pharmaziegeschichte absolviert werden und besteht aus vier Teilen.

Themen:

Petra Feuerstein: "Einführung in die Literaturrecherche und die Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel" (im SS)

-Einführung, Grundbegriffe

- Recherche in Bibliothekskatalogen und gedruckten Verzeichnissen
 - wissenschaftliche Zeitschriften, biographische Nachschlagewerke etc.
 - Das alte Buch (Einführung in die Benutzung) und Führung durch die (historische Sammlung der) HAB
- Susanne Landgraf: „Die alte Schrift“ (im SS)
- Archivrecherche,
 - Umgang mit handschriftlichen Quellen

Scheinerwerb:

Aufbaustudium Pharmaziegeschichte
 BSc. Psych.: Wahlpflicht Nebenfach,
 Pool-Modell

**Geschichte der Naturwissenschaften mit
 Schwerpunkt Pharmaziegeschichte II**

Vorlesung mit Seminar

Zeit: Blockveranstaltung, 1 SWS

Vorbesprechung: Montag, 08.04.2013, 18:00 – 18:30 Uhr, BV 55.1 (Beethovenstr. 55, 3. OG)

Termine: voraussichtlich 28./29.6.

Ort: wird noch bekannt gegeben.

Veranstalterin: Prof. Dr. Bettina Wahrig

Veranstaltungsnummer: 40 180 55

In dieser Veranstaltung werden die Themen der Vorlesung "Geschichte der Naturwissenschaften mit Schwerpunkt Pharmaziegeschichte I" vertieft und weitergeführt, indem ausgewählte, besonders wichtige Epochen und Themen der Pharmazie- und Wissenschaftsgeschichte vorgestellt und erarbeitet werden. Die Veranstaltung kann aber auch unabhängig von der Vorlesung besucht werden. Vorausgesetzt wird ein Interesse an medizinischen und pharmazeutischen Themen, aber kein Spezialwissen

Thema im Sommersemester: Wissenschaft – gedacht – gelesen: Wie liest man historische Texte der (Natur)wissenschaften?

Wer sich mit der Geschichte des Wissens beschäftigt, hat es mit Texten zu tun, die anders fremd sind als etwa literarische oder heutige wissenschaftliche Texte. Wie schließt man solche Texte auf, wie setzt man sie in den Kontext ihrer Zeit, was gewinnt ein/e heutige/r Leser/in ihnen ab? Das Seminar geht dieser Frage nach anhand einer Auswahl von Texten wissenschaftlicher „Klassiker“, u.a. Francis Bacon, Justus Liebig, Claude Bernard, Rudolf Virchow und Louis Pasteur. Zwei „Außenseiterinnen“, die vielleicht doch keine waren – Maria Sybilla Merian, die erste Frau, die allein eine Forschungsreise nach Übersee unternahm, und Margaret Cavendish, die die illustren Vertreter der „Royal Society“ auf die Hörner nahm, sollen ebenfalls zu Wort kommen.

Bei der Vorbesprechung angemeldete Teilnehmer/innen bekommen aktuelle Informationen zum Seminar (Ort, Zeit, ESA, Literatur, Themen) per Email. Stellen Sie sicher, dass die Nachrichten Sie erreichen. Nachfragen unter: 05 31/ 3 91 59 95

Bitte melden Sie sich zur Vorbesprechung bei Anne Elsen (05 31/ 3 91 59 95; a.elsen@tu-braunschweig.de) an.

Scheinerwerb:

Pharmazie; Aufbaustudium Pharmaziegeschichte

KTW: TND 1/2 (in Verbindung mit Geschichte der Naturwissenschaften mit Schwerpunkt Pharmaziegeschichte I oder einer anderen Lehrveranstaltung in 1 SWS der Abteilung f. Pharmazie- und Wissenschaftsgeschichte)

2fach Bachelor Physik

BA Geschichte: B5, A7 (nur in Kombination mit Geschichte der Naturwissenschaften mit Schwerpunkt Pharmaziegeschichte I oder einer anderen Lehrveranstaltung in 1 SWS der Abteilung f. Pharmazie- und Wissenschaftsgeschichte; Absprache mit Dr. Klaus Latzel)

BSc. Psych. über Pool-Modell

Pool-Modell

Geschichte der Evolution

Zeit: Blockveranstaltung, 2 SWS

Vorbesprechung:

Montag, 08.04.2013, 17:30 – 18:00 Uhr, BV 55.1 (Beethovenstr. 55, 3. OG)

Termine: voraussichtlich 21./22.6. und 5./6.7. jeweils 14-20 und 10-15 Uhr

Ort: wird noch bekannt gegeben.

Veranstalter: Prof. Dr. Norbert F. Käufer, Prof. Dr. Bettina Wahrig

Veranstaltungsnummer: 40 180 60

Konzepte wie "Evolution" und "Vererbung" haben keinen ein für allemal feststehenden biologischen Inhalt, sondern unterliegen historischem Wandel. Sie wirken auf die jeweilige Kultur zurück und sind von ihr beeinflusst. Im Seminar sollen rund hundert Jahre Geschichte der Evolutionstheorie behandelt werden: von den Überlegungen Jean-Baptiste Lamarcks zur Verzeitlichung der Natur über die Entwicklung der Evolutionstheorie durch Charles Darwin bis hin zu seinen ersten Rezipienten, die den Weg in den Darwinismus und Sozialdarwinismus gebahnt haben (Galton, Haeckel). Das Seminar basiert auf intensiver Lektüre von längeren Passagen der Originalwerke von Lamarck und Darwin und ausgewählter Kapitel neuerer Sekundärliteratur. Es richtet sich an historisch Interessierte aus den Naturwissenschaften und wissenschaftshistorisch Interessierte aus den Geistes- und Sozialwissenschaften.

Bei der Vorbesprechung angemeldete Teilnehmer/innen bekommen aktuelle Informationen zum Seminar (Ort, Zeit, ESA, Literatur, Themen) per Email. Stellen Sie sicher, dass die Nachrichten Sie erreichen. Nachfragen unter: 05 31/ 3 91 59 95

Bitte melden Sie sich zur Vorbesprechung bei Anne Elsen (05 31/ 3 91 59 95; a.elsen@tu-braunschweig.de) an.

Scheinerwerb:

Aufbaustudium PG

KTW: TND 1/2
BA Geschichte: B5, A7 (nur nach Absprache mit Dr. Latzel)
2fach Bachelor Physik
BA Psych. über Pool-Modell
Pool-Modell

Gender und Beschneidung – Zwischen Tradition, Religion, Menschenrechten und Körpermodifikationen

Zeit: Blockveranstaltung, 2 SWS
Vorbereitung: Montag, 08.04.2013, 17:00 – 17:30 Uhr, BV 55.1 (Beethovenstr.
55, 3. OG)
Termine: 03. und 04.05.2013
07. und 08.06.2013
Ort: wird noch bekannt gegeben.
Veranstalter: Dr. med. Marion Hulverscheidt
Veranstaltungsnummer: 40 180 61

In dieser Veranstaltung soll eine Reflektion der im Jahr 2011 stattgefundenen lebhaften Debatte um die Beschneidung männlicher Neugeborener in Deutschland vorgenommen werden in Hinblick auf die weibliche Beschneidung. Als operative Eingriffe am äußeren weiblichen Genitale können die kulturelltraditionelle weibliche Genitalverstümmelung, die ästhetische Genitalchirurgie und die operativ normierenden Eingriffe bei Intersexuellen zusammengefasst werden. Diesen Manipulationen gemein ist, dass sie alle von fremder Hand unter Verwendung von Instrumenten mit einer Verletzung der Körperoberfläche durchgeführt werden. Wie und wodurch sich diese Praktiken unterscheiden, wie sie moralisch-ethisch betrachtet werden können, wo Kultur, wo Natur ins Spiel kommen, welche Fallstricke sich aus welcher Perspektive – der medizinischen, der ethischen, der feministischen, der menschenrechtlichen – ergeben, soll erörtert werden. Tiefenschärfe wird durch die medizinhistorische Perspektive einziehen, um die zu starke Fokussierung auf die aktuelle Problematik aufzuweiten.

Bei der Vorbereitung angemeldete Teilnehmer/innen bekommen aktuelle Informationen zum Seminar (Ort, Zeit, ESA, Literatur, Themen) per Email. Stellen Sie sicher, dass die Nachrichten Sie erreichen. Nachfragen unter: 05 31/ 3 91 59 95

Bitte melden Sie sich zur Vorbereitung bei Anne Elsen (05 31/ 3 91 59 95; a.elsen@tu-braunschweig.de) an.

Scheinwerb:

KTW: A2/3
BA Geschichte: B5, A7 (nur nach Absprache mit Dr. Latzel)
2fach Bachelor Physik
BA Psych. über Pool-Modell
Pool-Modell

Foucault und die (Sexual-) Aufklärung

Lehrgebiet: Kulturphilosophie, Philosophie und Gender

Zeit: Blockveranstaltung, 2 SWS

Veranstalter: PD Dr. Ute Frietsch (frietsch@uni-mainz.de)

Termine:

Fr, 17.05.2013, 14-18 Uhr und Sa, 18.05.2013, 10-18 Uhr

Fr, 30.05.2013, 14-18 Uhr und Sa, 01.06.2013, 10-18 Uhr

Gibt es einen Zusammenhang zwischen dem historischen Zeitalter der Aufklärung (Age of Enlightenment) und der wissenschaftlichen Sexualaufklärung (sex enlightenment)? Wir untersuchen diese Frage im Seminar, indem wir uns einigen denkgeschichtlichen Arbeiten Michel Foucaults widmen (u. a. Michel Foucault und Arlette Farge: Familiäre Konflikte. Die „Lettres de cachet“; Michel Foucault: Das Leben der infamen Menschen; sowie Auszüge aus ders.: Wahnsinn und Gesellschaft, Überwachen und Strafen, Sexualität und Wahrheit).

Foucault war und ist in Deutschland insbesondere wegen seines ambivalenten Verhältnisses zur Aufklärung umstritten. Für die Gender Studies ist er dennoch einer der philosophischen Autoren, auf die positiv Bezug genommen werden kann. Wie hat Foucault den Zusammenhang von Aufklärung, Sexualität/Geschlecht und Gesellschaft beurteilt?

Das Blockseminar kann als Einführung in die Schriften von Foucault verstanden werden.

Literatur: Kopiervorlage

Zur Vorbereitung empfohlen: Didier Eribon: Michel Foucault. Eine Biographie. Aus dem Französischen übersetzt von Hans-Horst Henschen. Frankfurt am Main 1991;

Ulrich Johannes Schneider: Michel Foucault. Darmstadt 2004.

Scheinerwerb:

Referat und schriftliche Überarbeitung des Referates.